

Future Skills in die Hochschule bringen – Struktur und Praxis

Tagungsprogramm

**Abschlusstagung des
Projekts MarSkills
an der Philipps-Universität**

Marburg, 18.-19.09.2025



Inhaltsverzeichnis

1	Call for Paper	4
2	Vorläufiges Tagungsprogramm – Tabellarische Form	7
3	Veranstaltungen Donnerstag, 18.09.2025	11
3.1	Keynote	11
	Bildung für die Zukunft? Perspektiven auf den Future Skills-Diskurs	
3.2	Vorträge	12
	Vortragsslot 1	12
	Jenseits von Hype und Kritik: Wege zur Neuorientierung des Future Skills-Diskurses	
	Zwischen Third Mission und Innovation: Eine vergleichende Analyse von Future-Skills-Profilen bei ProfessorInnen unterschiedlicher Hochschultypen	
	Über Sinn und Unsinn empirischer Studien zur Entwicklung eines Handlungsrahmens für Future Skills – Zukunftskompetenz-Perspektiven von Studierenden	
	Vortragsslot 2	16
	Future Skills Literacy als Schlüssel zur Hochschulinnovation: Ein didaktisches Entwicklungsmodell für Studiengänge	
	Wissenstransfer als zentrale Zukunftsaufgabe: Empirische Befunde zur Entwicklung von Transferkompetenz bei Stadtplaner:innen	
3.3	Workshops	20
	Digitale Demokratie gestalten: Future Skills für eine vernetzte Welt	
	Lehrende als Future-Skills-Gestalter:innen – Motivation, Weiterbildung Und Strukturen neu denken	
	Future Skills an Hochschulen verankern – Einblicke in den Prozessleitfaden der Taskforce „Future Skills Strukturen“	
3.4	Diskussionsrunden	22
	Future Skills im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen	
	Future Skills im Lehramt und Lehramtsstudium	
3.5	Wir sind MarSkills – Teil 1	23

4	Veranstaltungen Freitag, 19.09.2025	24
4.1	Vorträge	24
	Vortragsslot 1	24
	Future Skills in der Hochschullehre: Lehrformate im Wandel	
	Curriculare Verankerung eines hochschulweiten, interdisziplinären Future-Skills-Moduls an der Hochschule Osnabrück – Herausforderungen und Strategien	
	Interdisziplinäre Zusammenarbeit und echte Umsetzungserfahrungen: Einblick in die Entwicklung eines Future Skills Kurses im Designstudium	
	Vortragsslot 2	27
	Mehr als vier Wände: Räume als Katalysatoren für Future Skills	
	Creativity and Social Innovation Hub Marburg – CIM ein Reallabor	
	Modulares Lernen strukturieren: Das Digikum_UMR für Bedienstete als Nachweis für den selbstgesteuerten Erwerb von Digitalkompetenzen	
	Vortragsslot 3	31
	Future Skills im Curriculum: Strukturelle und kulturelle Rahmenbedingungen für die Verankerung von Zukunftskompetenzen in der Hochschullehre	
	Wie lassen sich Future Skills systematisch in die Qualitätssicherung an Hochschulen integrieren? Der Marburger Ansatz zur Evaluation zukunftsrelevanter Schlüsselkompetenzen in Studium und Lehre	
	Future Skills und Interdisziplinarität – Die Sicht Marburger Lehrender	
4.2	Workshops	35
	Workshopslot 1	35
	Future Skills Literacy für eine komplexe Welt: Wie etablieren wir Future Skills in der Hochschullehre?	
	Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung: Überfachliche Kompetenzen curricular verankern	
	Workshopslot 2	38
	Future Skills nachhaltig an Hochschulen verankern: ein Reifungsprozessmodell	
	Überfachliche Kompetenzen gezielt fördern: Impulse für die eigene Lehre	
	Inner Development Goals als Future Skills? – Zwischen individueller Verantwortung und gesellschaftlicher Entwicklung	
4.3	Diskussionsrunden	42
	Zwei Seiten derselben Medaille? Kompetenzen aus Sicht von Arbeitgebern und Gewerkschaft	
	Future Skills-orientierte Lehr-Lern-Formate: Ein Austausch über die curriculare Organisation in Hochschulen und Unternehmen	
4.4	Wir sind MarSkills – Teil 2	42
5	Das Konferenzteam	43

1 Call for Paper

Future Skills in die Hochschule bringen - Struktur und Praxis

Call for Paper zur Abschlusstagung des Projekts MarSkills

18.-19.09.2025 an der Philipps-Universität Marburg

Im Zuge gesellschaftlicher Transformationsprozesse hat das Konzept der Future Skills in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und die Förderung entsprechender Hochschulprojekte an Fahrt aufgenommen. Der darauf gründende Diskurs aus wissenschaftlichen Disziplinen, Bildungspolitik und Wirtschaft spiegelt sich zum einen in Fragen der theoretischen Konzeption, der Innovation und der methodischen Förderung von Future Skills. Zum anderen richtet sich der Blick auf darauf ausgelegte strukturelle (z.B. curriculare) Rahmenbedingungen.

Wenngleich sich die theoretische Konzeption von Future Skills differenziert darstellt, werden hierunter – allgemein gesprochen – zukunftsrelevante Kompetenzen verstanden, die im Kontext sozialer und technologischer Innovationen sowie dem damit verbundenen Wandel von Gesellschaft und ihrer Teilsysteme individuelle und kollektive Handlungsfähigkeit sicherstellen sollen. Der damit verknüpfte und weiter untermauerte Anspruch an Hochschulen, zur Bewältigung aktueller wie künftiger Herausforderungen beizutragen, gründet mithin auf der Idee inter- und transdisziplinärer Lehr-Lern-Formate, die Akteurinnen und Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen aktiv einbinden.

Neben anderen Hochschulen hat sich auch die *Philipps-Universität Marburg* zu diesem vergleichsweise jungen Diskurs positioniert: Mit dem neu eingerichteten und für alle Bachelor-Studiengänge verbindlichen *MarSkills Studienbereich* wurden curriculare Strukturen geschaffen, die die Vermittlung und den Erwerb von Future Skills begünstigen sollen. Deren theoretische Unterfütterung und strukturelle Rahmenbedingungen spiegeln sich in spezifischen Lehr-Lern-Formaten.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation des neuen Studienbereiches und des kritischen Austauschs zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft stellen sich für die Konzeption und Umsetzung entsprechender Ansätze in der Hochschullehre weitere Fragen – z.B. mit Blick auf die

- **theoretische Konzeption und Akteurinnen und Akteure hinter Future Skills:** Auf welchen theoretischen Grundannahmen fußen Future-Skills-Konzepte und welche Aspekte erscheinen zentral – besonders für eine kompetenz- und bildungstheoretische Konzeption? Welche Akteurinnen und Akteure prägen diesen

Diskurs? Inwieweit spiegeln sich entsprechende Ideale in den Selbstverständnissen verschiedener Hochschultypen und sind ggf. seit jeher existent? Welche Kritik wird generell an dem Konzept der Future Skills formuliert? Was folgt aus daraus für deren Konzeptualisierung?

- **strukturellen und curricularen Rahmenbedingungen:** Welche Rahmenbedingungen können die Förderung von Future Skills idealerweise begünstigen oder gar behindern? Wie wird im Rahmen der Governance auf Hochschul- wie Fach-ebene mit diesen konzeptionellen und curricularen Entwicklungen sowie hochschulpolitischen Vorgaben umgegangen?
- **didaktisch-methodischen Umsetzung:** In welchem Maße sind die gegenwärtigen Future-Skills-Konzepte in Studium und Lehre realisierbar? Inwieweit sind diese als neu skizzierbar? Wie lässt sich ein so verstandener Kompetenzerwerb evaluieren? Inwieweit sind fachbezogene Ansätze auf andere Studienfächer oder inter- bzw. transdisziplinäre Lehr-Lern-Kontexte übertragbar?
- **aus Ihrer Sicht** weiteren relevanten Perspektiven auf Future Skills.

Die Marburger Tagung will eine Plattform bieten, um die skizzierten Fragestellungen eingehend und kontrovers zu diskutieren. Die Basis dafür sollen Beiträge und (Lehr-)Erfahrungen aus dem MarSkills Studienbereich sowie anderer Hochschulen sein. Ziel ist es, im Kontext von Future Skills einerseits *Gemeinsamkeiten und Unterschiede* hinsichtlich theoretischer Konzeptionen, struktureller Rahmenbedingungen sowie didaktisch-methodischer Umsetzungen sichtbar zu machen. Andererseits geht es um einen *offenen Austausch* über Erfahrungen des Gelingens und Scheiterns, Future Skills zu vermitteln, zu erwerben und sowie den dafür geeigneten strukturellen Rahmen, um bestehende Herausforderungen zu identifizieren und konkrete Handlungsvorschläge zu erarbeiten. Dafür sind Beiträge auf breiter theoretischer, empirischer wie methodischer Grundlage erwünscht, die die Vielfalt dieses Themenspektrums abbilden und zu weitergehenden Erkenntnissen beitragen.

Willkommen sind Einreichungen im Rahmen von

- **Einzelvorträgen:** Hier werden theoretische und empirische Aus- bzw. Aufarbeitungen der intendierten Fragen präsentiert und gemeinsam diskutiert. Jeder Vortrag erhält 15 Minuten mit einer sich 10 Minuten anschließenden Diskussion.
- **Workshops:** Hier werden zum einen theoretische Konzepte und Erfahrungen deren praktischer Umsetzungen vorgestellt, anhand derer Future Skills gefördert und überprüft werden können. Zum anderen stehen Beispiele ihrer Förderung durch strukturelle Rahmenbedingungen an Hochschulen im Zentrum. Jeder

Workshop hat 90 Minuten zu Verfügung und kann nach eigenem Ermessen gestaltet werden.

Einreichungen: Verlängerung der Einreichungsfrist bis zum 25.04.2025!

Bitte reichen Sie für einen Beitrag ein Abstract von **max. 3.000 Zeichen** (inkl. Leerzeichen, exkl. Literaturliste) bis zum **25.04.2025** unter tagung-marskills@uni-marburg.de ein.

Eine **Entscheidung und Rückmeldung** zu den eingereichten Abstracts ist bis zum **30.05.2025** zu erwarten.

Weitergehende Informationen zur Einreichung des Abstracts, der Anmeldung und der Tagung finden Sie unter <http://www.uni-marburg.de/marskills-tagung>. Bei Fragen können Sie uns auch gerne jederzeit anmailen: tagung-marskills@uni-marburg.de

Das Marburger Tagungsteam freut sich auf Ihre Beiträge und reichhaltige Diskussionen!

2 Tagungsprogramm

Abschlussstagung des Projekts MarSkills an der Philipps-Universität Marburg, 18.-19.09.2025 Future Skills in die Hochschule bringen – Struktur und Praxis Vorläufiges Tagungsprogramm

Donnerstag, 18.09.2025

Theoretische Fundierungen und Zukunftsvisionen

ab 09:00	Foyer Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Registrierung, Begrüßung & Morgengetränke
10:00 - 10:30	Eröffnung Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Eröffnung - Prof. Dr. Thomas Nauss (Präsident der Philipps-Universität Marburg) - Prof. Dr. Kati Hannken-Illjes (Philipps-Universität Marburg) - Moderation durch Prof. Dr. Malte Persike (RWTH Aachen University)
10:30 - 11:30	Keynote Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Bildung für die Zukunft? Perspektiven auf den Future Skills-Diskurs Prof. Dr. Tobias Seidl (Hochschule der Medien Stuttgart)
11:30 - 11:45	Getränkepause	
11:45 - 13:00	Diskussionsrunde 1 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Future Skills im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen Diskutanten: - Laura Eigbrecht (Duale Hochschule Baden-Württemberg, Karlsruhe) - David Piesk (Philipps-Universität Marburg) - Wibke Matthes (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) Moderation: Prof. Dr. Malte Persike (RWTH Aachen University)
13:00 - 14:00	Mittagspause Raum 010 Seminargebäude Pilgrimstein 12	
14:00 - 15:30	Vorträge	
	Vortragsslot 1 Chair: Viktoria Ribel-Sencan Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Jenseits von Hype und Kritik: Wege zur Neuorientierung des Future Skills-Diskurses David Piesk (Philipps-Universität Marburg)
		Zwischen Third Mission und Innovation: Eine vergleichende Analyse von Future-Skills-Profilen bei ProfessorInnen unterschiedlicher Hochschultypen Dr. Irina Gewinner (Leibniz Universität Hannover)
		Über Sinn und Unsinn empirischer Studien zur Entwicklung eines Handlungsrahmens für Future Skills – Zukunftskompetenz-Perspektiven von Studierenden Dr. Vera Gehrs (Hochschule Osnabrück)
	Vortragsslot 2 Chair: PD. Dr. Sebastian Dippelhofer Raum 105 Seminargebäude Pilgrimstein 12	Future Skills Literacy als Schlüssel zur Hochschulinnovation: Ein didaktisches Entwicklungsmodell für Studiengänge Prof. Dr. Henrik Dindas (FOM – Hochschule für Oekonomie und Management Essen)
		Wissenstransfer als zentrale Zukunftsaufgabe: Empirische Befunde zur Entwicklung von Transferkompetenz bei Stadtplaner:innen Philipp Rediger (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

	Workshops	Digitale Demokratie gestalten: Future Skills für eine vernetzte Welt Britta Hoffmann, Sarah Herrmann (House of Competence Karlsruhe) Raum 102, Deutscher Sprachatlas, Pilgrimstein 16
		Lehrende als Future-Skills-Gestalter:innen – Motivation, Weiterbildung und Strukturen neu denken Eva-Maria König, Heike Bartholomäus, Prof. Dr. Silke Michalk, Katrin Jäser (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg) Raum 101, Deutscher Sprachatlas, Pilgrimstein 16
		Future Skills an Hochschulen verankern – Einblicke in den Prozessleitfaden der Taskforce „Future Skills Strukturen“ Dr. Anna Sandmeir, Annika Lübben (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft) Raum 101, Seminargebäude, Pilgrimstein 12
15:30 - 15:45	Getränkepause	
15:45 - 16:45	Wir sind MarSkills Teil 1 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Von der Konzeptidee zur neuen Einrichtung Mit dem Projekt MarSkills wurde der neue MarSkills Studienbereich auf verschiedene Art und Weise begleitet, reflektiert sowie gestaltet und unterfüttert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen und Perspektiven Einblick in die differenzierten Theorien, Ansätze und Konzeptionen sowie Außendarstellungen
16:45 - 17:00	Getränkepause	
17:00 - 18:15	Diskussionsrunde 2 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Future Skills im Lehramt und Lehramtsstudium Diskutanten: • Prof. Dr. Yalız Akbaba (Philipps-Universität Marburg) • Prof. Dr. Fabian Wolbring (Philipps-Universität Marburg) • Susanne Nissen (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – GEW; Mentoring 1. und 2. Phase der Lehrkräfteausbildung) Moderation: Prof. Dr. Malte Persike (RWTH Aachen University)
19:30	Abendessen	

Freitag, 19.09.2025

Strategien zur Zusammenarbeit, Curriculumsentwicklung und Implementierung

ab 08:30		Morgengetränke & Registrierung für Nachzügler
09:00 - 09:15	Anmoderation und Programmmeinblick Tag 2 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Moderation durch Prof. Dr. Malte Persike (RWTH Aachen University)
09:30 - 11:00	Vorträge	
	Vortragsslot 1 Chair: David Piesk Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Future Skills in der Hochschullehre: Lehrformate im Wandel Dr. Katrin Götz-Votteler, Dr. Anna Schneider (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
		Curriculare Verankerung eines hochschulweiten, interdisziplinären Future-Skills-Moduls an der Hochschule Osnabrück – Herausforderungen und Strategien Dr. Vera Gehrs, Anna Zaczynska (Hochschule Osnabrück)
		Interdisziplinäre Zusammenarbeit und echte Umsetzungserfahrungen: Einblick in die Entwicklung eines Future Skills Kurses im Designstudium Prof. Dr. Sophia Frank (Hochschule Coburg)

	Vortragsslot 2 Chair: Viktoria Ribel-Sencan Raum 105 Seminargebäude Pilgrimstein 12	Mehr als vier Wände: Räume als Katalysatoren für Future Skills Dr. Velia Benthin (Philipps-Universität Marburg)
		Reallabore als Lern- und Experimentierräume für Future Skills: Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit im CIM Hub Marburg Prof. Dr. Simone Strambach, Vladislav Kargapolov (Philipps-Universität Marburg)
		Modulares Lernen strukturieren: Das Digikum_UMR für Bedienstete als Nachweis für den selbstgesteuerten Erwerb von Digitalkompetenzen Hanna Prautzsch (Philipps-Universität Marburg)
	Workshopsslot 1	Future Skills Literacy für eine komplexe Welt: Wie etablieren wir Future Skills in der Hochschullehre? Laura Eigbrecht, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers (Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe) Raum 101; Seminargebäude; Pilgrimstein 12
		Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung: Überfachliche Kompetenzen curricular verankern Karen Rätz, Ulrike Homann, Julie-Isabell Hammer (Technische Universität Darmstadt) Raum 102; Deutscher Sprachatlas; Pilgrimstein 16
11:00 - 11:15	Getränkepause	
11:15 - 12:15	Diskussionsrunde 3 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Zwei Seiten derselben Medaille? Kompetenzen aus Sicht von Arbeitgebern und Gewerkschaft Diskutanten: - Dirk Reidelbach (stv. Geschäftsführer Kommunalen Arbeitgeberverband Hessen) - Sandro Witt (Deutscher Gewerkschaftsbund – DGB) Moderation: Prof. Dr. Malte Persike (RWTH Aachen University)
12:15 - 13:15	Mittagspause Raum 010 Seminargebäude Pilgrimstein 12	
13:15 - 14:45	Vorträge	
	Vortragsslot 3 Chair: David Piesk Raum 105 Seminargebäude Pilgrimstein 12	Future Skills im Curriculum: Strukturelle und kulturelle Rahmenbedingungen für die Verankerung von Zukunftskompetenzen in der Hochschullehre Dr. Jannica Budde, Dr. Nina Horstmann (Centrum für Hochschulentwicklung – CHE)
		Wie lassen sich Future Skills systematisch in die Qualitätssicherung an Hochschulen integrieren? Der Marburger Ansatz zur Evaluation zukunftsrelevanter Schlüsselkompetenzen in Studium und Lehre Vera Weingardt (Philipps-Universität Marburg)
		Future Skills und Interdisziplinarität – Die Sicht Marburger Lehrender PD Dr. Sebastian Dippelhofer (Philipps-Universität Marburg)
	Workshopsslot 2	Future Skills nachhaltig an Hochschulen verankern: ein Reifungsprozessmodell Pia Annas ¹ , Lea Bönisch ¹ , Dr. Vera Gehrs ² , Wibke Matthes ³ , Sabrina Zeaiter ⁴ (¹ Hochschule Niederrhein, ² Hochschule Osnabrück, ³ Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ⁴ Goethe-Universität Frankfurt) Raum 101; Deutscher Sprachatlas; Pilgrimstein 12
		Überfachliche Kompetenzen gezielt fördern: Impulse für die eigene Lehre Karen Rätz, Ulrike Homann, Ricarda Seiler (Technische Universität Darmstadt) Raum 102; Seminargebäude; Pilgrimstein 16

		Inner Development Goals als Future Skills? – Zwischen individueller Verantwortung und gesellschaftlicher Entwicklung Sophia Hercher, Enya Blank (Philipps-Universität Marburg) Raum 101; Deutscher Sprachatlas; Pilgrimstein 16
14:45 - 15:00	Getränkepause	
15:00 - 15:30	Wir sind MarSkills Teil 2 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	MarSkills in der Praxis und ein Blick auf Weiterentwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale Über die praktische Umsetzung hinaus bedarf es zur curricularen Verankerung des MarSkills Studienbereich – und damit seiner Verstetigung und erfolgreichen Implementierung – differenzierte Überlegungen und Vorgehensweisen, die die Strukturen und Praxis betreffen. In diesem Rahmen wird über entsprechende Schritte hierzu, den weiteren Fortgang von Projekt und Studienbereich sowie die Entwicklung von Zukunftskompetenzen berichtet.
15:30 - 16:45	Diskussionsrunde 4 Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Future Skills-orientierte Lehr-Lern-Formate: Ein Austausch über die curriculare Organisation in Hochschulen und Unternehmen Diskutanten: • Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers (Duale Hochschule Baden-Württemberg) • Dr. Sandra Sandri (Johannes-Gutenberg Universität Mainz) • Arthur Seidel (Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide) Moderation: Prof. Dr. Malte Persike (RWTH Aachen University)
16:45	Schlussworte & Ende Vortragsraum 001 Deutscher Sprachatlas Pilgrimstein 16	Schlussworte • Prof. Dr. Yvonne Zimmermann (Philipps-Universität Marburg, Vizepräsidentin für Bildung)

Krankheitsbedingt sind folgende Beträge leider entfallen:

18.09.2025

Vortrag in Vortragsslot 2: Dr. Michael Stolle (House of Competence Karlsruhe): Führungskompetenzen als Schlüsselkompetenzen für eine positive Zukunft.

Teilnahme von Boris Krüger (Vorsitzender Deutscher Lehrerverband Hessen) an der Diskussionsrunde 2: „Future Skills im Lehr- und Lehramtsstudium“

19.09.2025

Workshop in Workshopslot 1: Dr. Iris Mencke (Universität Oldenburg): Future Skills meet the Arts: Kunstbasierte Methoden als innovative Formate für inter- und transdisziplinäre Projektforschung.

3 Veranstaltungen Donnerstag, 18.09.2025

Theoretische Fundierungen und Zukunftsvisionen

3.1 Keynote

Bildung für die Zukunft? Perspektiven auf den Future Skills-Diskurs

Prof. Dr. Tobias Seidl

Hochschule der Medien Stuttgart

Schlüsselkompetenzen, 21st century skills oder Future Skills, sind heute – in sehr unterschiedlichem Ausmaß – selbstverständlicher Teil der Hochschulausbildung. Gleichzeitig werden diese Begriffe sehr vielfältig verwendet und dienen oft als Projektionsfläche für verschiedene Interessen innerhalb und außerhalb der Hochschule (vgl. Wildt, 1997, Seidl 2021). Daher stehen diese Konzepte teils auch in der Kritik (vgl. z.B. Kalz 2023). Unbestritten ist, dass Future Skills in den letzten zehn Jahren eine zentrale Rolle in der Debatte um die Konzeption und Ausgestaltung von Hochschullehre in Deutschland eingenommen haben. Der prägnante – mitunter auch provokante – Begriff erfüllt dabei mehrere Funktionen:

- (1) Aufmerksamkeit: Der Begriff „Future Skills“ schafft Aufmerksamkeit – bei Politik, Fördermittelgebern und Hochschulverantwortlichen – für das Thema überfachliche Kompetenzen. Aus Change-Management-Perspektive kann diese Aufmerksamkeit der erste (und vielleicht auch entscheidende) Schritt sein, um Veränderungen in Hochschulen einzuleiten und zu gestalten.
- (2) Reflexion über das ‚Was‘ und ‚Wie‘: Da es bislang kein allgemein anerkanntes Modell der Future Skills gibt, fordert der Begriff dazu auf, über Inhalte, Operationalisierung und Didaktik überfachlicher Kompetenzen nachzudenken. Besonders zu prüfen ist, wie die verschiedenen Aspekte akademischer Kompetenz – Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, motivationale Orientierungen und (Wert-)Haltungen (Schaper et al, 2012) – im Lehr-Lern-Prozess berücksichtigt werden können. Hochschulen müssen hier ggf. neue und innovative Wege gehen.
- (3) Diskussion über Prioritäten und den Auftrag der Hochschulbildung: Die Formulierung oder Betonung neuer oder bislang nicht im Curriculum verorteter Kompetenzen kann Anlass sein, die eigenen Inhalte und Schwerpunktsetzungen des Curriculums zu hinterfragen. Da die ECTS-Punkte eines Studiums begrenzt sind, stellt sich stets die Frage der Priorisierung: Welche Kompetenzen sind wie stark gewichtet? Die Antworten hängen stark vom jeweiligen Verständnis des Bildungsauftrags

der Hochschule sowie von der Austarierung des Verhältnisses von Fachwissenschaft, Arbeitsmarktvorbereitung und Persönlichkeitsbildung ab.

Die Keynote reflektiert den aktuellen Future-Skills-Diskurs und beleuchtet zentrale offene Fragen.

Literatur

- Kalz, M. (2023): Zurück in die Zukunft? Eine literaturbasierte Kritik der Zukunftskompetenzen. MedienPädagogik. Occasional Papers, S. 332-352. Online: doi.org/10.21240/mpaed/00/2023.11.19.X. (Zugriff am: 04.07.2025)
- Schaper, N./Reis, O./Wildt, J./Horvath, E./Bender, E. (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre. Online: https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf. (Zugriff am: 01.08.2025).
- Seidl, T. (2021): Förderung von Schlüsselkompetenzen. In: Kordts-Freudinger, R./Schaper, N./Scholkmann, A./Szczyrba, B. (Hrsg.): Handbuch Hochschuldidaktik. Stuttgart, S. 117-128.

3.2 Vorträge

Vortragsslot 1

Zeit 14:00 - 15:30

Jenseits von Hype und Kritik: Wege zur Neuorientierung des Future Skills-Diskurses

David Piesk

Philipps-Philipps-Universität Marburg

In den letzten Jahren haben sich bildungspolitische Akteure vermehrt für die Förderung von Future Skills an Hochschulen eingesetzt. In der Folge entstanden zahlreiche, durch Drittmittel geförderte Projekte an Hochschulen, die das Konzept der Future Skills aktiv aufgreifen und für die Hochschullehre nutzbar machen wollen (Ehlers et al. 2024). Dem gegenüber steht eine kritische Rezeption der Hochschulbildungsforschung (Kalz 2023; Kalz/Reinmann 2024; Pietzonka 2024), die zahlreiche Aspekte des Future Skills-Diskurses problematisiert. Dabei wird den Future Skills-Vertretern u. a. ein Mangel an theoretischer Klarheit unterstellt. Die Kritik bezieht sich neben der unscharfen Begriffsverwendung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen auch auf die Ignoranz domänenspezifischen Wissens für den Kompetenzerwerb. Die starke Zukunftsorientierung von Future Skills sei ferner ein Ausdruck von „Dissonanzreduktion“ (Kalz 2023, 348) und spiegle ein „Missverständnis im Hinblick auf Hochschulbildung und bildungstheoretische Konzepte“ (Kalz/Reinmann 2024, S. 4) wider.

Der Beitrag versucht zunächst, die Positionen für und gegen den Future Skills-Begriff exemplarisch herauszuarbeiten und dabei konstruktiv aufeinander zu beziehen. Dabei

werden Stärken und Schwächen in der jeweiligen Argumentation veranschaulicht – und die These vertreten: Befürworter(innen) wie auch Kritiker(innen) argumentieren bisweilen unausgewogen und bleiben in kompetenz- wie auch bildungstheoretischer Hinsicht vage.

Eine integrative Perspektive, die Argumente beider Seiten konstruktiv aufnimmt, birgt dabei Potenzial für die zukünftige Forschung und Lehrpraxis. Mit diesem Anspruch werden abschließend Thesen formuliert, die sich als Diskussionsgrundlage für eine zukünftige Forschung über Future Skills anbieten.

Literatur

- Ehlers, U.-D./Eigbrecht, L./Horstmann, N./Matthes, W./Piesk, D./Rampelt, F. (2024): Future Skills für Hochschulen: eine kritische Bestandsaufnahme. In: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.): Future Skills lehren und lernen: Schlaglichter aus Hochschule, Schule und Weiterbildung. Online: https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2024-06/future_skills_fuer_hochschulen_kritische_bestandsaufnahme_vorveroeffentlichung.pdf (Zugriff am: 29.07.2025).
- Kalz, M. (2023): Zurück in die Zukunft? Eine Literaturbasierte Kritik Der Zukunftskompetenzen. MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, S. 332-352. Online: <https://www.medienpaed.com/article/view/1759> (Zugriff am: 29.07.2025).
- Kalz, M./Reinmann, G. (2024): Erneuerung der Hochschule von außen nach innen oder umgekehrt? Kritische Diskussion und Alternativen zur Future Skills-Bewegung, [online] Impact Free Hochschuldidaktisches Journal, 57. Online: https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2024/08/Impact_Free_57.pdf. (Zugriff am: 29.07.2025)
- Pietzonka, M. (2024): Persönlichkeitseigenschaften als Lernziele und Future Skills? Der problematische Trend von Kompetenzen zu dispositionalen Eigenschaften. In: Fichtner-Rosada, S./Heupel, T./Hohoff, C./Heuwing-Eckerland, J. (Hrsg.): Kompetenzen für die Arbeitswelten der Zukunft. Wiesbaden. Online: doi.org/10.1007/978-3-658-44959-9_17 (Zugriff am: 03.03.2025)

Zwischen Third Mission und Innovation: Eine vergleichende Analyse von Future-Skills-Profilen bei ProfessorInnen unterschiedlicher Hochschultypen

Dr. Irina Gewinner

Leibniz Universität Hannover

In einer zunehmend wissensbasierten Gesellschaft übernehmen Hochschulen eine Schlüsselrolle als Katalysatoren für Innovation und sozioökonomische Entwicklung. Während private Hochschulen ihre Angebotsstrukturen diversifizieren, intensivieren staatliche Einrichtungen ihre Third-Mission-Aktivitäten. Diese Entwicklung rückt das akademische Leadership von ProfessorInnen in den Fokus: Welche Kompetenzen ermöglichen effektive Transferprozesse und welche Future-Skills sind für erfolgreiche Wissenstransformation entscheidend?

Die vorliegende Studie analysiert systematisch die Unterschiede in Future-Skills-Profilen und Wissenstransfer-Aktivitäten von ProfessorInnen an staatlichen vs. privaten Hochschulen in Deutschland. Durch einen Vergleich der Fachbereiche Tourism & Hospitality,

Medizin und Informationstechnologie werden sowohl branchenspezifische Charakteristika als auch Governance-Effekte identifiziert.

Der theoretische Rahmen kombiniert mehrere komplementäre Perspektiven: Das Triple-Helix-Modell (Etzkowitz/Leydesdorff 1995, 2000) analysiert die Verflechtungen zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Politik im Kontext der Third Mission. Ergänzend werden aktuelle Theorien zum akademischen Leadership (Gewinner 2020, 2025; Ehlers/Kellermann 2019, Gibbs et al. 2008) integriert, die Future-Skills wie digitale Transformationskompetenz und interdisziplinäre Kollaborationsfähigkeit als Schlüsselemente identifizieren (Ahrweiler et al. 2011). Als zusätzliche theoretische Perspektive wird das Konzept der ‚Absorptive Capacity‘ (Cohen/Levinthal 1990; Zahra/George 2002) einbezogen, das die Fähigkeit von Organisationen und Individuen beschreibt, externes Wissen zu erkennen, zu assimilieren und anzuwenden – eine Kernkompetenz für erfolgreichen Wissenstransfer, die bisher in der Hochschulforschung unterrepräsentiert ist.

Methodisch basiert die Studie auf einer Analyse von LinkedIn-Profilen von 200 ProfessorInnen (je 100 an staatlichen und privaten Hochschulen, stratifiziert nach Fachbereichen). Mittels eines theoriegeleiteten Codebuchs werden sowohl quantitative Indikatoren als auch qualitative Merkmale der Future-Skills und Transfer-Aktivitäten erfasst. Die Datenanalyse erfolgt durch einen Mixed-Methods-Ansatz, der qualitative Inhaltsanalyse mit statistischen Verfahren kombiniert.

Die vorläufigen Ergebnisse deuten auf unterschiedliche Profile hin: Hochschullehrende an privaten Hochschulen dürften höhere Transfer-Intensitätsscores und ausgeprägtere Innovations- und Netzwerk-Skills aufweisen, während ProfessorInnen an staatlichen Institutionen stärker traditionelle akademische Kompetenzen betonen. Auch ergeben sich branchenspezifisch Unterschiede im Hinblick auf Transfer. Die Studie liefert differenzierte Einblicke in Governance-abhängige Leadership-Anforderungen und bietet Implikationen für die curriculare Weiterentwicklung, strukturelle Hochschulentwicklung sowie hochschulpolitische Steuerungsmechanismen im deutschen Hochschulsystem.

Literatur

- Ahrweiler, P./Pyka, A./Gilbert, N. (2011): A new model for university-industry links in knowledge-based economies. *Journal of Product Innovation Management*, 28(2), pp. 218-235.
- Cohen, W. M./Levinthal, D. A. (1990): Absorptive capacity: A new perspective on learning and innovation. *Administrative science quarterly*, 35(1), pp. 128-152.
- Ehlers, U. D./Kellermann, S. A. (2019): Future Skills: The future of learning and higher education. Karlsruhe. Online: <https://www.learntechlib.org/p/208249> (Zugriff am: 02.04.2025)
- Etzkowitz, H./Leydesdorff, L. (1995): The Triple Helix of university-industry-government relations: a laboratory for knowledge based economic development, *EASST Review*, 14(1), pp. 11-19.
- Etzkowitz, H./Leydesdorff, L. (2000): The dynamics of innovation: from National Systems and “Mode 2” to a Triple Helix of university–industry–government relations. *Research policy*, 29(2), pp. 109-123.

- Gewinner, I. (2020): Gendered and diversified? Leadership in global hospitality and tourism academia. *International Journal of Contemporary Hospitality Management*, 32(6), pp. 2257-2282.
- Gewinner, I. V. (2025): (How) do professors advance diversity in research organizations? A literature review. *Strategic Diversity and Inclusion in Organizations: Unity in Variety*, edited by Marco Valeri and Charbel Salloum, Berlin, Boston, pp. 13-26. Online: doi.org/10.1515/9783111673707-002 (Zugriff am: 03.03.2025)
- Gibbs, G./Knapper, C./Piccinin, S. (2008): Disciplinary and contextually appropriate approaches to leadership of teaching in research-intensive academic departments in higher education. *Higher Education Quarterly*, 62(4), pp. 416-436.
- Zahra, S. A./George, G. (2002): Absorptive capacity: A review, reconceptualization, and extension. *Academy of management review*, 27(2), pp. 185-203.

Über Sinn und Unsinn empirischer Studien zur Entwicklung eines Handlungsrahmens für Future Skills – Zukunftskompetenz-Perspektiven von Studierenden

Dr. Vera Gehrs

Hochschule Osnabrück

Mit dem Ziel der Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von Future Skills sowie der Entwicklung eines Handlungsrahmens unter Einbezug der Perspektiven verschiedener Stakeholder wurden im Rahmen des von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderten niedersächsischen Verbundprojekts „Future Skills.Applied (Futur.A)“ drei groß angelegte empirische Studien durchgeführt.

Im Frühjahr 2022 wurden 200 Unternehmensvertreter*innen aus Niedersachsen mit einem Online-Fragebogen zu den aus ihrer Sicht wichtigsten Future Skills befragt. Im Sommer 2022 wurden qualitative Interviews mit Lehrenden der Hochschule Osnabrück sowie einzelner Hochschulen aus dem Futur.A-Verbund geführt, aus deren Ergebnissen eine eigene Sammlung von insgesamt 39 Zukunftskompetenzen entstand, die den großen Online-Befragungen mit Lehrenden (n=323) und mit Studierenden (n=1.310) im Jahr 2023 zugrunde gelegt wurde.

Die Ergebnisse dieser drei Studien wurden zusammengeführt und bildeten den zentralen Baustein für die Entwicklung eines Handlungsrahmens für Future Skills, in den allerdings nicht nur die empirischen Ergebnisse, sondern auch die aus umfangreicher Literaturrecherche gewonnenen Erkenntnisse sowie das grundlegende Bildungsverständnis der Hochschule Osnabrück und strategische Überlegungen eingeflossen sind.

Im Zentrum der kritischen Betrachtung und Diskussion steht die Frage nach Sinn und Unsinn der gewählten empirisch-wissenschaftlichen Herangehensweise: Inwiefern trägt sie zur Entwicklung eines gemeinsamen Future-Skills-Verständnisses in einer in sich heterogenen Hochschule bei und welchen Beitrag leistet sie zur strategischen Profilbildung im Spannungsfeld unterschiedlicher Disziplinen, Lehrtraditionen und institutioneller Rahmenbedingungen?

Literatur

- Gehrs, V. (2025): Handlungsrahmen für Future Skills. Projekt Future Skills.Applied. Hochschule Osnabrück. Internes Dokument.
- Gehrs, V. (2023): Zukunftsthemen und Future Skills aus der Perspektive der *Studierenden* der Hochschule Osnabrück. Online: https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Homepages/Future_Skills_Applied/Ergebnisbericht_Futur.A_Studierende_komplett.pdf (Zugriff: 04.05. 2025)
- Gehrs, V. (2023): Zukunftsthemen und Future Skills aus der Perspektive der *Lehrenden* der Hochschule Osnabrück. Online: https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Homepages/Future_Skills_Applied/Ergebnisbericht_Future_Skills.Applied_Lehrende.pdf (Zugriff: 04.05.2025)
- Gehrs, V. (2022): Zukunftsthemen und Future Skills aus der Perspektive niedersächsischer Unternehmen. Online: https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Homepages/Future_Skills_Applied/Futur.A_Ergebnisbericht_Unternehmensbefragung_Future_Skills__1_.pdf (Zugriff: 04.05.2025)

Vortragsslot 2

Zeit 14:00 - 15:30

Future Skills Literacy als Schlüssel zur Hochschulinnovation: Ein didaktisches Entwicklungsmodell für Studiengänge

Prof. Dr. Henrik Dindas

FOM – Hochschule für Oekonomie und Management Essen

Die zunehmende Komplexität und Dynamik der globalen Arbeitswelt erfordert eine tiefgehende Neuausrichtung der Hochschulbildung. Neben der Vermittlung klassischer Fachkompetenzen gewinnen übergreifende Zukunftskompetenzen („Future Skills“; Ehlers/Eigbrecht 2024) zunehmend an Bedeutung, um Studierende nicht nur für die aktuellen, sondern auch für zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. Während bestehende Kompetenzmodelle häufig auf einzelne Fähigkeiten fokussieren (Stifterverband/McKinsey 2021; OECD 2019; WEF 2021), geht das Konzept der „Future Skills Literacy“ (Dindas 2025a) darüber hinaus: Es befähigt Lernende, sich selbstständig neue Schlüsselkompetenzen zu erschließen, kritisch zu reflektieren und an unterschiedliche Kontexte anzupassen.

Dieser Beitrag stellt ein theoretisch fundiertes und empirisch evaluiertes Studiengangsmodell vor, das Future Skills Literacy curricular verankert und systematisch in die Hochschullehre integriert. Dabei folgt das Modell der Idee, dass Hochschulbildung nicht bei null beginnt, sondern sich auf bewährtes Wissen stützt, um neue Wege zu gestalten – ganz im Sinne der Metapher „*Auf den Schultern von Riesen*“ (Dindas 2024). Indem bewährte hochschuldidaktische Konzepte, z. B. Forschendes Lernen, Transferdidaktik, Kompetenzorientierung (Wildt 2021) mit neuen Anforderungen aus der digitalen Transformation und der Arbeitswelt 5.0 kombiniert werden, entsteht eine didaktische Architektur, die Studierende zu aktiven Gestalter:innen ihrer eigenen Kompetenzentwicklung macht, ganz im Sinne der Forderungen des Wissenschaftsrats (2022).

Das vorgestellte Modell basiert auf dem GROW-Ansatz (Dindas 2025b), der sich durch eine interdisziplinäre und anwendungsorientierte Struktur auszeichnet. Es integriert über alle Semester hinweg zentrale Future Skills-Dimensionen, darunter kritisches Denken, digitale Kompetenz, Kollaboration, Adaptabilität sowie die Fähigkeit, Wissen aktiv in verschiedene Kontexte zu übertragen. Dies geschieht durch praxisnahe Lernsettings, projektbasiertes Arbeiten und eine enge Verzahnung mit realen Anwendungsfeldern. Erste Evaluationsergebnisse zeigen, dass Studierende diesen Ansatz als besonders lernförderlich wahrnehmen und eine gesteigerte Kompetenzwahrnehmung im Bereich selbstgesteuerten Lernens und Problemlösens berichten. Allerdings gibt es auch berechtigte Kritik an der aktuellen Future-Skills-Debatte, die berücksichtigt werden muss. Kalz und Reinmann (2024) hinterfragen die Annahme, dass Hochschulbildung primär auf externe Anforderungen wie den Arbeitsmarkt ausgerichtet sein sollte, und plädieren für eine stärkere Balance zwischen akademischer Selbstzweckorientierung und Kompetenzentwicklung.

Dieser Vortrag diskutiert die theoretische Fundierung, die praktische Implementierung und erste empirische Erkenntnisse des Modells. Er zeigt auf, wie Hochschulen nicht nur auf den Wandel der Arbeitswelt reagieren, sondern aktiv eine neue Lernkultur gestalten können – eine, die Studierende befähigt, auf den Schultern von Riesen in ihre eigene Zukunft zu blicken.

Literatur

- Dindas, H. (2025a): From Giants to Innovation: Shaping a Global Future Skills Literacy in Higher Education. In: V. Chiou, L. Geunis, O. Holz, N. O. Ertürk, J. Ratkowska-Pasikowska & F. Shelton (Hrsg.): Research and Evidence-based Perspectives in Education. Diverse Discourses, Connected Conversations. Waxmann, S. 332-344.
- Dindas, H. (2025b): Kreidezeit im Digitalen Zeitalter: Können Future, Global und Emerging Skills die Hochschullehre revolutionieren? Academic Development Conference 2025 [Webblog]. Online: <https://adc.fhstp.ac.at/programm/beitraege/kreidezeit-im-digitalen-zeitalter-koennen-future-global-und-emerging-skills-die-hochschullehre-revolutionieren> (Zugriff: 06.03.2025)
- Dindas, H. (2024): Auf den Schultern von Riesen in die Zukunft der Hochschulbildung. Eine Neugestaltung der Hochschullehre im Zeitalter von Future, Global und Emerging Skills? In: Fichtner Rosada, S./Heupel, T./Hohoff, C./Heuwing-Eckerland, J. (Hrsg.): European Year of Skills 2023 – Kompetenzen für die Zukunft. Berlin, S. 231-250.
- Ehlers, U.-D./Eigbrecht, L. (Hrsg.) (2024): Creating the University of the Future. A Global View on Future Skills and Future Higher Education. Wiesbaden. Online: doi.org/10.1007/978-3-658-42948-5_1 (Zugriff: 06.03.2025)
- Kalz, M./Reinmann, G. (2024): Erneuerung der Hochschule von außen nach innen oder umgekehrt? Kritische Diskussion und Alternativen zur Future-Skills Bewegung. Impact Free 57. Online: <https://kalz.cc/publication/kalzetal-if24/kalzetal-if24.pdf> (Zugriff: 06.03.2025)
- OECD (2019): OECD Future of Education and Skills 2030. Conceptual learning framework. Learning Compass 2030. Online: http://www.oecd.org/education/2030-project/teaching-and-learning/learning/learning-compass-2030/OECD_Learning_Compass_2030_concept_note.pdf (Zugriff: 06.03.2025).
- Wildt, J. (2021): Projektstudium. In: Schmohl, T./Philipp, T./Schabert, J. (Hrsg.): Handbuch Transdisziplinäre Didaktik. Bielefeld, S. 243-254.

Wissenschaftsrat (2022). Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre. Online: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9699-22.pdf?__blob=publicationFile&v=13 (Zugriff: 06.03.2025).
WEF (World Economic Forum) (2021): Building a Common Language for Skills at Work. A Global Taxonomy. Online: http://www3.weforum.org/docs/WEF_Skills_Taxonomy_2021.pdf (Zugriff: 06.03.2025).

Wissenstransfer als zentrale Zukunftsaufgabe: Empirische Befunde zur Entwicklung von Transferkompetenz bei Stadtplaner:innen

Philipp Rediger

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Wissenstransfer ist zu einer universellen Erwartung geworden, die sowohl die Wissenschaft als auch die nicht-wissenschaftliche Praxis betrifft (Wissenschaftsrat 2016). Die Zukunftsstrategie der Bundesregierung sieht in der Zusammenführung und Zusammenarbeit von Akteuren aus Wissenschaft und Praxis etwa einen zentralen Lösungsansatz für zukünftige globale Herausforderungen (BMBF 2023). Geht man von unterschiedlichen Handlungslogiken zwischen Wissenschaft und Praxis aus, ergeben sich Vermittlungsbedarfe. Eine Möglichkeit, die bestehenden Unterschiede lösungsorientiert miteinander zu vermitteln, stellt die Entwicklung von Transferkompetenz dar. Da Wissenstransfer akademisch ausgebildetes Personal voraussetzt, kommt den Hochschulen hierbei eine zentrale Rolle zu. Diese sehen sich dem Vorwurf ausgesetzt, ihren Studienprogrammen fehle es an methodischem Wissen darüber, wie sich die Entwicklung von Transferkompetenz bei Studierenden systematisch fördern lässt – ein Diskurs zu Qualitätskriterien von Transferprozessen erhalte somit kaum Auftrieb (Gonser/Zimmer 2024).

Der vorliegende Beitrag präsentiert exemplarische Erkenntnisse zur Entwicklung von Transferkompetenz bei Akteuren der Stadtentwicklungspraxis, die traditionell in eher transdisziplinär und praxisorientiert organisierten Studiengängen ausgebildet werden. Die Ergebnisse basieren auf einer Untersuchung der Studiencurricula stadtbezogener Studiengänge (n=44) hinsichtlich der Frage, welche Vorgaben zur Förderung der Entwicklung von Transferkompetenz formal gemacht werden. Um dem Prozess der Kompetenzentwicklung aus Perspektive der Absolvent:innen stadtbezogener Studiengänge nachzuvollziehen, wurden Experteninterviews mit Akteuren der Stadtentwicklungspraxis geführt (n=17).

Die Curriculaanalyse zeigt, dass Transferorientierung in Studiengängen vor allem durch Lehr-Lern-Formate gefördert werden soll, die praktische Zugänge zu relevanten Praxisakteuren eröffnen und auf die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen Zielgruppen abzielen. Während demnach im Studium vor allem

Praxisorientierung zentrales Element für die Entwicklung von Transferkompetenz darstellt, rückt für Absolvent:innen in beruflichen Praxisfeldern Wissenschafts(akteurs)orientierung in den Vordergrund: Die Interviewergebnisse verdeutlichen, dass Transferkompetenz im beruflichen Alltag dann zu einem festen Bestandteil professioneller Handlungskompetenz wird, wenn die Zuständigkeit für Wissenstransfer organisational vermittelt wird (z.B. durch das Übertragen von expliziten Aufgaben in Wissenschafts-Praxis-Kooperationen), sie aus einem Mangel an organisationalen Wissensressourcen bzw. Wissens-Schnittstellen resultiert oder sie durch eigeninitiierte akademische Aktivitäten neben dem Beruf entwickelt wird. Institutionellen Merkmalen der akademischen Ausbildung – etwa der Hochschultyp (HAW vs. Universität) oder die schwerpunktmäßige Ausrichtung des Studiums auf Praxis bzw. Wissenschaft – werden von Praxisakteuren hingegen als weniger entscheidend für die Entwicklung individueller Transferkompetenz ge- deutet.

Vor dem Hintergrund der Frage, inwieweit sich die Untersuchungsergebnisse auf andere Fachdisziplinen übertragen lassen, stellt sich die Diskussion, ob Erkenntnisse zur Wirksamkeit fachspezifischer Sozialisation (Huber 1991) im Diskurs über die Entwicklung von Zukunftskompetenzen bislang ausreichend berücksichtigt wurden. Aufbauend auf diesen Ergebnissen lässt sich weiter diskutieren, ob eine Hochschullehre, die auf die Förderung von Zukunftskompetenzen abzielt, Kompetenzentwicklung stärker als lebenslangen Prozess begreifen und lebensweltliche Perspektiven systematisch einbeziehen sollte.

Literatur

- BMBF (2023): Zukunftsstrategie Forschung und Innovation. Online: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/730650_Zukunftsstrategie_Forschung_und_Innovation.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (Zugriff: 25.04.2025).
- Gonser, M./Zimmer, K. (2024): Kompetenzen für den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis – Vorschlag einer Systematisierung. In: Schuster, J./Hugo, J./Bremm, N./Kolleck, N./Zala-Mezö, E. (Hrsg.): Wissensproduktion, Wissensmobilisierung und Wissenstransfer. Chancen und Grenzen der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis. Opladen, S. 13-26.
- Huber, L. (1991): Sozialisation in der Hochschule. In: Klaus Hurrelmann, K./Ulich, D. (Hrsg.): Neues Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim, S. 417-441.
- Wissenschaftsrat (2016): Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier. Weimar.

3.3 Workshops

Zeit 14:00 - 15:30

Digitale Demokratie gestalten: Future Skills für eine vernetzte Welt

Britta Hoffmann, Sarah Herrmann

House of Competence (HoC)

Am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) können Studierende zahlreiche Future Skills am House of Competence (HoC) – der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung für Schlüsselkompetenzen – entwickeln. Der Workshop untergliedert sich in drei Teile:

Zunächst soll skizziert werden, wie das HoC strukturell in die Hochschule eingebunden ist, wie die Kurse curricular eingebunden sind und welche Rahmenbedingungen sich als förderlich für die Verankerung von Future Skills in der Lehre erwiesen haben.

Anschließend wird anhand des aktuellen Projekts „Digital Democracy“ illustriert, wie ein neues Angebot partizipativ entwickelt wurde. Dessen vordringliches Ziel ist es, Studierende als aktive Gestalter:innen der digitalen Welt zu begreifen und ein Format zu entwickeln, in dessen Rahmen sie die notwendigen Fähigkeiten entfalten und entwickeln können, die es braucht, um aktiv und konstruktiv an der digitalen Demokratie teilzunehmen. (Mehr Informationen zum Projekt: <https://www.hoc.kit.edu/digital-democracy/index.php>)

Schließlich wird in einem interaktiven Setting (Hauptanteil des Workshops) gemeinsam mit den Teilnehmenden erörtert, inwiefern Kompetenzen im Bereich Digitale Demokratie in die Hochschullehre integriert und gezielt gefördert werden können. Hier können didaktische Konzepte ebenso wie strukturelle und strategische Überlegungen ausgetauscht werden

Literatur

- Akkreditierungsrat (2013): Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Online: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf (Zugriff am: 04.02.2020)
- Enderle, S./Kunz, A. M./Lehner, A. (2021): Das Schlüsselqualifikationsangebot an deutschen Universitäten – Empirische Befunde. Weinheim.
- Europäische Kommission (2007): Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen – ein europäischer Referenzrahmen. Online: <http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeischekommission2007de.pdf> (Zugriff: 04.02.2020).
- Europäischer Rat (2018): Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Online: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=SV](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=SV) (Zugriff: 04.02.2020).
- Knoblauch, H. (2010): Von der Kompetenz zur Performanz. In: Kurtz, T./Pfadenhauer, M. (Hrsg.): Soziologie der Kompetenz. Wiesbaden, S. 237-255.
- Kultusministerkonferenz (2010): Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

- Kultusministerkonferenz (2017): Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR). (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen). Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dokumente/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf (Zugriff: 04.02.2020).
- Merkt, M. (2007): ePortfolios – der „rote Faden“ zur Kompetenzentwicklung in Bachelor und Masterstudiengängen. In: Merkt, M./Mayrberger, K./Schulmeister, R./Sommer, A./Berk, I. van den (Hrsg.): Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster, S. 285-295.
- OECD (2005): Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. Online: <https://www.oecd.org/pisa/35693281.pdf> (Zugriff: 04.02.2020).
- Pfadenhauer, M. (2008): Organisieren. Wiesbaden.
- Plessner, H. (1965): Die Stufen des Organischen und der Mensch: Einleitung in die philosophische Anthropologie. Berlin.
- Weinert, F. E. (2001): Concept of Competence: A Conceptual Clarification. In: Rychen, D. S./Salganik, L. H. (Hrsg.) (2001): Defining and selecting key competencies. Bern, S. 45-65.
- Wissenschaftsrat (2000): Empfehlungen zur Einführung neuer Studienstrukturen und -abschlüsse (Bakkalaureus/Bachelor –Magister/Master) in Deutschland. Online: https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/4418-00.pdf;jsessionid=1B55D672504C09194C9A839CFB2E61E9.delivery1-master?__blob=publicationFile&v=3 (Zugriff: 04.02.2020)

Lehrende als Future-Skills-Gestalter:innen – Motivation, Weiterbildung und Strukturen neu denken

Eva-Marie König, Prof. Dr. Silke Michalk, Heike Bartholomäus, Katrin Jäser
Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Die Förderung von Future Skills an Hochschulen erfordert engagierte Lehrende. Doch wie lassen sich diese motivieren und weiterbilden? Der interaktive Workshop stellt die Perspektiven der Lehrenden ins Zentrum und nutzt die kreative Kombination von *Empathy Mapping* und *Design Thinking*, um Barrieren, Bedarfe und Potenziale sichtbar zu machen.

In Kleingruppen werden zunächst Empathy Maps erstellt, um Herausforderungen und Motivationen von Lehrenden im Umgang mit Future Skills zu erfassen. Darauf aufbauend entwickeln die Teilnehmenden konkrete, praxistaugliche Lösungsansätze für die wissenschaftliche Weiterbildung und deren strukturelle Einbettung.

Der Workshop schafft eine Verbindung zwischen individuellen Bedürfnissen und institutionellen Rahmenbedingungen und liefert übertragbare Impulse für die Hochschulpraxis. Er richtet sich an Lehrende, Hochschuldidaktiker:innen, Weiterbildungsakteur:innen und Entscheidungsträger:innen, die Future Skills nachhaltig in der Lehre verankern möchten.

Future Skills an Hochschulen verankern – Einblicke in den Prozessleitfaden der Taskforce „Future Skills Strukturen“

Dr. Anna Sandmeir, Anna Lübben

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Wie lassen sich Future Skills strukturell und kulturell an Hochschulen verankern? Im Zentrum dieses Workshops steht die gemeinsame Auseinandersetzung mit Gelingensbedingungen für dieses Vorhaben. Wir geben Einblick in die Arbeit der Taskforce „Future Skills Strukturen“, die im Rahmen der Allianz für Future Skills des Stifterverbandes derzeit einen Prozessleitfaden zur Verankerung von Future Skills an Hochschulen erarbeitet. Im Workshop sollen erste Zwischenergebnisse und zentrale Leitgedanken dieses Leitfadens vorgestellt werden".

Der Leitfaden liefert nicht nur eine inhaltliche Orientierung, sondern auch eine praxisnahe Struktur für Hochschulen, die ins Handeln kommen wollen: mit prototypischen Verläufen, Good Practices, konkreten Tools und Handlungsperspektiven – von Bottom-up-Initiativen bis hin zu strategischer Steuerung bietet der Leitfaden eine Vielzahl von hilfreichen Anregungen.

In interaktiven Kleingruppen diskutieren wir zentrale Aspekte der Verankerung:

- Wie lassen sich Future Skills strategisch verankern?
- Welche Formate und Strukturen unterstützen die curriculare Integration?
- Welche Rolle spielt die Hochschulkultur?
- Und wie hilft eine klare Prozesslogik bei der Umsetzung?

3.4 Diskussionsrunden

Moderator: PD Dr. Malte Persike

Diskussionsrunde 1:

Future Skills im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen

Zeit: 11:45 - 13:00

- Diskutanten:
 - Laura Eigbrecht (Duale Hochschule Baden-Württemberg – DHBW – Karlsruhe)
 - David Piesk (Philipps-Philipps-Universität Marburg)
 - Wibke Matthes (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Diskussionsrunde 2:

Future Skills im Lehramt und Lehramtsstudium

Zeit: 17:00 - 18:15

- Diskutanten:
 - Prof. Dr. Yalız Akbaba (Philipps-Philipps-Universität Marburg)
 - Prof. Dr. Fabian Wolbring (Philipps-Philipps-Universität Marburg)
 - Susanne Nissen (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – GEW; Mentoring 1. und 2. Phase der Lehrkräfteausbildung)

3.5 Wir sind MarSkills – Teil 1

Von der Konzeptidee zur neuen Einrichtung

Zeit: 15:45 - 16:45

Mit dem Projekt MarSkills wurde der neue MarSkills Studienbereich auf verschiedene Art und Weise begleitet, reflektiert sowie gestaltet und unterfüttert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen und Perspektiven Einblick in die differenzierten Theorien, Ansätze und Konzeptionen sowie Außendarstellungen.

Mit Beiträgen von

- Prof. Dr. Kati Hanken-Illjes (Philipps-Universität Marburg)
- Anne Kraatz (Philipps-Universität Marburg)
- PD Dr. Sebastian Dippelhofer (Philipps-Universität Marburg)
- David Piesk (Philipps-Universität Marburg)

4 Veranstaltungen Freitag, 19.09.2025

Strategien zur Zusammenarbeit, Curriculumsentwicklung und Implementierung

4.1 Vorträge

Vortragsslot 1

Zeit: 09:30 - 11:00

Future Skills in der Hochschullehre: Lehrformate im Wandel

Dr. Katrin Götz-Votteler, Dr. Anna Schneider

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Das FAU Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Wissenschaftsreflexion (ZIWIS) steht vor der Aufgabe, überfachliche Kompetenzen in die Hochschullehre einzubinden. Während einige Schlüsselkompetenzen wie kritisches Denken und Reflexion wissenschaftlichen Handelns relativ stabil bleiben, verändern sich andere Future Skills – etwa digitale Kompetenzen – fortlaufend. Hochschulen müssen darauf reagieren und gezielt Formate anbieten, die flexibel an neue Anforderungen angepasst werden können.

Eine Herausforderung dabei ist, dass universitäre Curricula oft keine kurzfristige Aufnahme neuer Themenbereiche ermöglichen. Zudem fehlt es häufig an der Möglichkeit, diese Themen dann variabel zu gestalten. Daher werden Formate benötigt, die aktuelle Themen zeitnah aufgreifen können, um Raum für praktische Anwendung und Reflexion bieten. Ein Ansatz, den wir hier vorstellen möchten, ist die ZIWIS Spring School Future Skills, die Kompetenzbereiche aus den Future Skills flexibel aufgreifen kann.

Die Spring School 2025 stand unter dem Titel "Reflektierte und nachhaltige Handlungskompetenz im Umgang mit KI-Software": Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen arbeiteten gemeinsam an Fragen zur Nutzung von KI in Wissenschaft und Beruf, zu gesellschaftlichen Implikationen sowie zum individuellen Umgang mit KI-Tools. Der Fokus lag dabei gezielt auf einer reflektierten und überfachlichen Betrachtung der Thematik, um den Studierenden langfristige und individualisierte Lösungsansätze zu vermitteln.

Die Veranstaltung kombinierte verschiedene Formate: Nach einer Einführung durch Online-Module mit begleitendem Tutorium trafen die Studierenden in einem Blockseminar aufeinander. Hier gaben externe Expert:innen Impulse zu ausgewählten thematischen Bereichen, die in tutoriell betreuten Gruppen vertieft wurden. Für die individuelle Reflexion setzten sich die Teilnehmenden in einer per Coach angeleiteten Arbeit mit dem

Stellenwert von KI in ihrem Studium und späteren Berufsleben sowie mit ihrem persönlichen Umgang mit KI-Tools auseinander.

In diesem Beitrag reflektieren wir unsere Erfahrungen mit diesem Lehrformat und diskutieren, welche Bedingungen es benötigt, um Future Skills sinnvoll in die Hochschullehre zu integrieren. Dabei stellen wir folgende Fragen:

- Wie können Future Skills didaktisch sinnvoll und pädagogisch nachhaltig vermittelt werden?
- Welchen Mehrwert und welche Herausforderungen beinhalten überfachliche Veranstaltungen?
- Wie können Hochschulen flexibel auf neue Entwicklungen reagieren, ohne sich von kurzfristigen Trends treiben zu lassen?

Auf Basis der Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen wir am Beispiel der ZIWIS Spring School, wie durch gezielte Kompetenzvermittlung Lehrformate gestaltet werden können, die Studierende dazu anregen, eigene und individualisierte Lösungen für den Umgang mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu entwickeln

Curriculare Verankerung eines hochschulweiten, interdisziplinären Future-Skills-Moduls an der Hochschule Osnabrück – Herausforderungen und Strategien

Dr. Vera Gehrs, Anna Zaczynska

Hochschule Osnabrück

Die strukturelle Verankerung und systematische Förderung von Future Skills an Hochschulen in Deutschland ist ein zentrales Anliegen, das seit einigen Jahren stark an Bedeutung gewinnt. Verschiedene Akteure – u.a. die vom Stifterverband initiierte Allianz für Future Skills (vgl. Stifterverband für die deutsche Wissenschaft e.V. (2024). Future-Skills-Charta) – setzen sich für die umfassende Integration dieser Kompetenzen in die Hochschulbildung ein. Es geht nicht nur um die Vermittlung spezifischer Fähigkeiten, sondern um eine tiefgreifende Transformation der Hochschulbildung hin zu interdisziplinären, praxisorientierten und zukunftsgerichteten Lernformaten. In diesem Kontext gewinnt der Diskurs zunehmend an Relevanz, da Hochschulen vor der Herausforderung stehen, solche Veränderungen strukturell umzusetzen und innovative Konzepte zur Kompetenzentwicklung in ihre Curricula zu integrieren.

An der Hochschule Osnabrück wird dieses Ziel bereits seit 2022 strategisch verfolgt. Der Ausgangspunkt war das durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderte nds. Verbundprojekt „Future Skills.Applied“. Die Ergebnisse des Teilprojekts 1 „Studentische Kompetenzen stärken“ – ein empirisch fundiertes Verständnis von Future Skills, ein Handlungsrahmen sowie Modelle zur strukturellen Verankerung – bildeten die

Grundlage für diese Entwicklung. Mit dem Ziel einer curricularen Verankerung von Future Skills in allen Bachelorstudiengänge startete im WiSe 2024/25 eine zweisemestrige Pilotphase für ein interdisziplinäres Future-Skills-Modul, das sich durch die selbstbestimmte Wahlfreiheit sowie eine unbenotete Prüfungsform „SkillsBook“ auszeichnet. Die Erkenntnisse aus dieser Pilotphase sowie die parallellaufende Arbeit an der Integration in bestehende Lehr- und Prüfungsstrukturen bilden den Kern unseres Beitrags.

Die mit der strategischen Umsetzung einer curricularen Verankerung verbundenen Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen – wie dem Bildungsverständnis und der Konzeptionalisierung von Future Skills, der Governance und den Strukturen an der Hochschule sowie der Motivation und den Anreizen für Studierende und Lehrende – werden skizziert und mögliche strategische Handlungsoptionen mit Blick auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit praxisnah erläutert.

Literatur

- Gehrs, V. (2025): Handlungsrahmen für Future Skills. Projekt Future Skills.Applied. Hochschule Osnabrück. Internes Dokument.
- Gehrs, V./Matthes, W./Annas, P./Bertram, J./Bültemeier, A./Buske, R./Geßler, A./Hauter-Heinke, I./Le Thi, T. V./Mensing, S./Schätzle, C./Starkmann, A./Zeaiter, S. (2024): Future Skills – Warum? Was? Wie? Der Weg zur Future-Skills-Organisation. Impulspapier. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. Online: https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2024-11/futu_re_skills_warum_was_wie.pdf (Zugriff: 28.03.2025)
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2024): Future-Skills.Charta. Online: <https://zukunftsmission-bildung.de/future-skills/charta> (Zugriff: 28.03.2025).

Interdisziplinäre Zusammenarbeit und echte Umsetzungserfahrungen: Einblick in die Entwicklung eines Future Skills Kurses im Designstudium

Prof. Dr. Sophia Frank
Hochschule Coburg

Im Sommersemester 2025 wurde an der Hochschule Coburg ein neu konzipierter Kurs zur Förderung sozialer und individueller Kompetenzen im Studiengang „Integriertes Produktdesign“ pilotiert. Der Vortrag gibt einen praxisnahen Einblick in die Entstehung, Durchführung und Weiterentwicklung dieses innovativen Lehrformats, das Future Skills – insbesondere Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Selbstreflexion – in den Mittelpunkt stellt. Anlass für die Neukonzeption war die curriculare Überarbeitung des Moduls „Soziale Interaktion“. Ein interdisziplinäres Team aus der Fakultät Design, der Fakultät Wirtschaft und der zentralen Didaktikberatung der Hochschule entwickelte daraufhin ein mehrperspektivisches Veranstaltungsformat, das auf vier thematisch strukturierte Blöcke setzt: Lernen und Kommunikation, Selbstwahrnehmung und Reflexion, theatrale Methoden für Design-Studierende sowie Integration und Ausblick. Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit internen und externen Lehrenden.

Der Vortrag beleuchtet zentrale didaktische Entscheidungen und eingesetzte Arbeitsmaterialien, darunter theaterpädagogische Ansätze zur Förderung nonverbaler Kommunikation und Empathie sowie der Einsatz des 5R-Reflexionsframeworks zur vertieften Selbstreflexion. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Erfahrungen aus der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie den Rahmenbedingungen, die den Kompetenzerwerb wirksam unterstützen. Ergänzt wird der Beitrag durch studentische Rückmeldungen und exemplarische Reflexionsausschnitte aus den Lerntagebüchern. Ziel ist es, praxisorientierte Einblicke in einen pilotierten Future Skills Kurs zu geben, übertragbare Impulse für andere Studiengänge zu liefern und Perspektiven für die Weiterentwicklung des Formats zur Diskussion zu stellen. Der Beitrag versteht sich als praxisbasierter Impuls für eine zukunftsgerichtete Hochschuldidaktik.

Vortragsslot 2

Zeit: 09:30 - 11:00

Mehr als vier Wände: Räume als Katalysatoren für Future Skills

Dr. Velia Benthin

Philipps-Universität Marburg

Räume sind mehr als bloße Infrastruktur – sie prägen, wie wir denken, arbeiten und zusammenkommen. Hochschulen stehen heute vor der Herausforderung, Lern- und Arbeitsumgebungen zu gestalten, die nicht nur Wissensvermittlung ermöglichen, sondern Kreativität, Kollaboration und innovatives Handeln fördern. Damit wird Raumgestaltung zu einem zentralen Faktor für die Entwicklung von Future Skills.

Der Vortrag greift dieses Thema am Beispiel des Projekts „Creative Space“ (Universität Marburg, 2022–2025) auf. Der Creative Space ist entstanden, um insbesondere Promovierende und Postdocs bei der Initiierung und Umsetzung innovativer, interdisziplinärer Vorhaben zu unterstützen. Im Zentrum stehen Räume, die vielfältige Settings zulassen – von Workshops und Netzwerktreffen über kreative Projektarbeit bis hin zu außergewöhnlichen Lehrveranstaltungen. Ausstattung und Atmosphäre sind bewusst so gewählt, dass sie kreative Prozesse erleichtern und Begegnungen über Fach- und Statusgrenzen hinweg ermöglichen.

Die hohe Auslastung und die durchweg positiven Rückmeldungen zeigen: Flexible, inspirierende Räume wirken als Katalysatoren. Sie erleichtern Zusammenarbeit, stärken kreative Problemlösekompetenz und regen zu neuen Ritualen des Arbeitens an – sei es beim gemeinsamen Brainstorming am Whiteboard, bei der Visualisierung von Ideen oder beim interdisziplinären Austausch in einem informellen Setting.

Zugleich verdeutlicht das Projekt, dass Räume allein noch keinen Wandel erzeugen. Erst durch die aktive Nutzung und das Engagement der Menschen entfaltet sich ihr Potenzial. Räume können dabei als Signale verstanden werden: Sie zeigen, dass Austausch, Experimente und neue Ideen erwünscht sind – und tragen so zu einer veränderten Hochschulkultur bei.

Ein wichtiger Baustein in diesem Zusammenhang sind die *XSpaces*: ein wachsendes Netzwerk innovativer Räume an der Universität Marburg. Gemeinsam bilden sie ein Ökosystem, das experimentelles Arbeiten, digitale Kreativität, praktisches Ausprobieren und interdisziplinäre Vernetzung fördert. Die *XSpaces* stehen für Austausch, Experiment und Exploration. Entscheidend ist nicht nur die räumliche Infrastruktur, sondern auch das Team, das diese Orte begleitet, moderiert und als Gastgeber fungiert. Denn: Räume wirken nicht von allein – Menschen machen den Unterschied. Erst in der Kombination aus räumlicher Offenheit, methodischer Unterstützung und einer Kultur des Miteinanders entsteht nachhaltige Wirkung.

Vor diesem Hintergrund lassen sich zentrale Impulse ableiten: Hochschulen sollten Räume nicht als nachrangige Ressource betrachten, sondern sie bewusst als Teil von Lehr- und Forschungsprozessen mitdenken. Schon kleine Veränderungen können ein Signal senden und neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen. Zugleich lohnt sich der Blick auf nachhaltige Strukturen: Wenn Räume als vernetzte Orte gedacht werden, können sie den Kulturwandel an Hochschulen entscheidend mitgestalten.

Der Beitrag lädt dazu ein, eigene Hochschulräume neu zu betrachten: Wo entsteht an Ihrer Hochschule Raum für kreative Zusammenarbeit – und wie könnte er in Zukunft gestaltet werden?

Creativity and Social Innovation Hub Marburg – CIM ein Reallabor

Prof. Dr. Simone Strambach, Vladislav Kargaplov
Philipps-Universität Marburg

Reallabore gewinnen in der nachhaltigkeitsorientierten Transformationsforschung zunehmend an Bedeutung. Als *hybride Organisationsform* zwischen Realität und Labor schaffen sie Räume, in denen innovative Ansätze nicht nur theoretisch entworfen, sondern praktisch erprobt werden können (Schneidewind/Singer-Brodowski 2015; Parodi et al. 2016).

Ein Ziel von Reallaboren ist die Förderung von Kompetenzen, die für die Gestaltung nachhaltiger Transformationsprozesse entscheidend sind. Dazu gehören die Fähigkeit, disziplinübergreifendes Wissen zu verknüpfen. Heterogene Teams von *Akteur*innen*

aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu vernetzen und zu koordinieren, um komplexe Probleme im realweltlichen Kontext zu bearbeiten und neue Formen der Kooperation zu etablieren (Borner/Kraft 2018; Schöpke et al. 2017).

In diesem Prozess entstehen neue soziale Innovationen, die durch die gemeinsame Entwicklung, Reflexion und Anpassung gesellschaftliche Herausforderungen adressieren und langfristige Veränderungsimpulse setzen (Howaldt/Schwarz 2022; Strambach/Pflitsch 2020).

Der Einblick in den *CIM Hub Marburg* verdeutlicht die komplexen Prozesse, wie Studierende und Praxisakteur*innen gemeinsam sozial-ökologische Projekte entwickeln, neue Governance-Strukturen erproben und transformatives Wissen für die Region generieren. Im inter- sowie transdisziplinären CIM-Seminar arbeiten Studierende eng mit Praxispartner*innen *an realen Herausforderungen in Marburg*. Dabei entstehen innovative Ideen für ein gutes Zusammenleben, wie beispielsweise: eine *Summer School* für gründungsinteressierte Frauen von Female Entrepreneurship, ein 3-Gänge-Social-Dining-Event von *Marburg Kocht*, nachhaltige Spaziergänge von *NaTourMar*, die Analyse von *Big Data* im Radverkehr sowie viele weitere Projekte, die auf der CIM-Plattform sichtbar sind (www.cim-hub.de). Durch die aktive Einbindung externer Akteur*innen werden reale Lernprozesse ermöglicht, in denen die Studierenden nicht nur innovative Lösungsansätze entwickeln, sondern zugleich *transformative Kompetenzen* erlernen. CIM stärkt auf diese Weise eine offene Innovationskultur und eröffnet neue Perspektiven für die nachhaltige Transformation der Stadt.

Insgesamt verdeutlicht das Beispiel CIM Hub, dass Reallabore nicht nur experimentelle Räume, sondern auch Treiber sozialer Innovationen und wichtige Lernorte für die Entwicklung transformativer Kompetenzen sind.

Literatur

- Borner, J./Kraft, A. H. (2018): Konzeptpapier zum Reallabor-Ansatz. Online: http://komob.de/wp-content/uploads/2018/08/ENavi_Reallabore_Borner-Kraft.pdf (Zugriff: 06.01.2023).
- Howaldt, J./Schwarz, M. (2022): Soziale Innovation und gesellschaftliche Transformationsprozesse. In: Schüll, E./Berner, H./Lu Kolbinger, M./Pausch, M. (Hrsg.): Soziale Innovation im Kontext. Beiträge zur Konturierung eines unscharfen Konzepts. Wiesbaden, S. 7-30.
- Parodi, O./Albiez, M./Beecroft, R./Meyer-Soylu, S./Quint, A./Seebacher, A./Trenks, H./Waitz, C. (2016): Das Konzept ‚Reallabor‘ schärfen. Ein Zwischenruf des Reallabor 131: KIT findet Stadt. *Gaia*, 25 (4), 284–285. Online: doi:10.14512/gaia.25.4.11 (Zugriff: 08.02.2025)
- Schöpke, N./Stelzer, F./Bergmann, M./Singer-Brodowski, M./Wanner, M./Caniglia, G./Lang, D. J. (2017): Reallabore im Kontext transformativer Forschung. Ansatzpunkte zur Konzeption und Einbettung in den internationalen Forschungsstand. IETSR Discussion Papers in Transdisciplinary Sustainability Research, 1. Lüneburg: Leuphana Universität – Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung
- Schneidewind, U./Singer-Brodowski, M. (2015): Vom experimentellen Lernen zum transformativen Experimentieren: Reallabore als Katalysator für eine lernende Gesellschaft auf dem Weg zu einer Nachhaltigen Entwicklung. *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik - Journal for Business, Economics & Ethics*, 16(1), S. 10-23.

Strambach, S./Pflitsch, G. (2020): Transition topology: Capturing institutional dynamics in regional development paths to sustainability. Research Policy, Elsevier, vol. 49(7). Online: doi:10.1016/j.respol.2020.104006 (Zugriff: 08.02.2025)

Modulares Lernen strukturieren: Das Digikum_UMR für Bedienstete als Nachweis für den selbstgesteuerten Erwerb von Digitalkompetenzen

Hanna Prautzsch

Philipps-Universität Marburg

Digitale Lernmodule bieten vielfältige Möglichkeiten, Future Skills – insbesondere auch Digitalkompetenzen – selbstgesteuert zu erwerben. Doch wie kann das Lernangebot strukturiert werden und wie können individuell zusammengestellte Lernwege sichtbar gemacht werden?

Das Projekt *Enabled* am Servicezentrum digital gestützte Forschung hat mit dem Digikum_UMR eine Bescheinigung entwickelt, die den selbstgesteuerten Lernprozess im Bereich Digital und AI Literacy dokumentiert. Dafür hat *Enabled* zunächst einen Katalog mit frei verfügbaren Lernmodulen aufgebaut. Die Angebote sind für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet und den im Referenzrahmen der Europäischen Union DigComp 2.2 formulierten Kompetenzbereichen zugeordnet. Zudem wurde eine modulare Ergänzung zu Blended-Learning-Szenarien pilotiert.

Das Digikum_UMR richtet sich an Beschäftigte der Philipps-Universität Marburg. Dafür werden die ausgewählten Lernangebote nach festgelegten Kriterien anerkannt und können in drei Stufen – Grundlagen, Mittelstufe, Fortgeschritten – nachgewiesen werden. Lernende erhalten somit die Möglichkeit, digitale und analoge Lernmodule zu kombinieren und in einer nachvollziehbaren, transparenten und einheitlichen Form bescheinigen zu lassen.

Der Vortrag gibt Einblicke, wie das Projekt Enabled eine strukturierte Übersicht von Lernmodulen aufgebaut hat, wie das Digikum_UMR konzipiert wurde und wie es gemeinsam mit dem Referat für Personalentwicklung implementiert wird. Vorgestellt werden unter anderem:

- der Katalog mit digitalen Lernmodulen
- die Erweiterungen der Lernmodule zu Blended-Learning-Szenarien
- die Genese des Digikum_UMR
- das digitale Antragsverfahren in ILIAS mit teilautomatisierter Vergabe der Bescheinigung
- sowie die nachhaltige Verankerung durch die Zusammenarbeit mit dem Referat für Personalentwicklung

Dabei liegt ein besonderes Augenmerk darauf, wie ein Lernprozess strukturiert und unterstützt wird, der maßgeblich auf einen selbstgesteuerten Kompetenzerwerb durch digitale Lernmodule baut. Durch die aggregierte Bescheinigung wird eine gesteigerte organisationsweite Sichtbarkeit von digitalen Lernmöglichkeiten erwartet. Insgesamt bietet das Digikum_UMR ein praktisches, anschlussfähiges und nachnutzbares Model, um den Erwerb von Future Skills zu strukturieren, zu unterstützen und sichtbar zu machen.

Literatur

- Neumann, M./Prautzsch, H./Brand, O. (2025): Projekt EnableD, M1.1: Bericht zum Meilenstein Umsetzung des Meilensteins M1.1: Sichtung, Bündelung und Bereitstellung vorhandener Angebote. Philipps-Universität Marburg. Online: doi.org/10.17192/es2025.0077 (Zugriff: 15.07.2025)
- Neumann, M./Prautzsch, H./Ernst, H. (2025): Digitaler Durchblick – statt Datenchaos bei Dateien und Ordern. Zenodo. Online: <https://doi.org/10.5281/zenodo.15681044> (Zugriff: 15.07.2025)
- Prautzsch, H./Neumann, M. (2025): Digitale Lernmodule nutzbar machen für Blended Learning. Philipps-Universität Marburg. Online: doi.org/10.17192/es2025.0123 (Zugriff: 15.07.2025)

Vortragsslot 3

Zeit: 13:15 - 14:45

Future Skills im Curriculum: Strukturelle und kulturelle Rahmenbedingungen für die Verankerung von Zukunftskompetenzen in der Hochschullehre

Dr. Jannica Budde, Dr. Nina Horstmann

Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)

Future Skills, verstanden als überfachliche Handlungskompetenzen (Ehlers 2020) erfordern, dass Bildung neu gedacht und als lebenslanger Prozess verstanden werden muss. Das Ausmaß der Förderung ist allerdings noch stark vom Fach und dem Engagement einzelner Lehrender abhängig (Horstmann 2023). Einzelne Hochschulen, wie beispielsweise die Philipps-Universität Marburg, haben eine Vorreiterrolle eingenommen und vielversprechende Konzepte für die curriculare Integration von Future Skills in die Hochschullehre entwickelt. Jedoch scheinen vielerorts Future Skills noch keine explizite Rolle bei der curricularen Weiterentwicklung zu spielen. In einem Workshop im Rahmen des Future Skills Summit widmeten wir uns im März 2025 mit Hochschulvertreter:innen der Frage, vor welchen konkreten (institutionellen) Herausforderungen Entscheider:innen und Gestalter:innen an Hochschulen bei der Curriculum- und Studiengangsentwicklung stehen. Was sind Gelingensbedingungen für die Integration von Future Skills in die Curricula?

Durch Input von Praxisbeispielen der Philipps-Universität Marburg (Evelyn Korn), der Hochschule Osnabrück (Dr. Vera Gehrs) sowie der CAU Kiel (Wibke Matthes)

und einer Ideenwerkstatt mit den Teilnehmenden wurden Herausforderungen und Gelingensbedingungen identifiziert. Die Ergebnisse dieses Workshops haben wir unter Berücksichtigung von Publikationen zu diesem Thema (z.B. Dippelhofer et al. 2025) weiter verdichtet und systematisiert. Entlang der vier Dimensionen SOLLEN, DÜRFEN, WOLLEN und KÖNNEN (vgl. Schönwald 2007) wurde ein Modell zentraler statusgruppenübergreifender Handlungsfelder entwickelt.

Agenda-Setting/Strategie: Das Thema Future Skills muss strategisch verankert und konsequent von der Hochschulleitung mitgedacht (z.B. durch Verankerung in Hochschulstrategie, Hochschulprofil) und kommuniziert werden.

Institutionelle Rahmenbedingungen: Future Skills lassen sich in den vorhandenen, oftmals starren Strukturen häufig nicht (gut) abbilden. Darüber hinaus gibt es oftmals keine oder nur unklare Zuständigkeiten für das Thema und es stehen oft nur Fördermittel für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung.

Individuelle Voraussetzungen: Lehrende benötigen erweiterte Kompetenzen. Die Weiterbildung von Lehrenden und die Neukonzeption der Lehre erfordern wiederum Freiräume.

Kultur: Motivation und Haltung gegenüber Future Skills ist ein zentraler Faktor bei der Konzeption und Umsetzung sowie Annahme entsprechender Ansätze. Future Skills liegen quer zur traditionellen Fachlogik, so dass sie von Lehrenden, aber auch Studierenden häufig nur als Ergänzung und nicht als wesentlicher Bestandteil von Lehre gesehen werden. Darüber fehlt oftmals ein gemeinsames Verständnis von relevanten Zukunftskompetenzen sowie über den Mehrwert von Future Skills, etwa für den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft.

Im Vortrag möchten wir unser Modell struktureller und kultureller Rahmenbedingungen für die curriculare Verankerung von Future Skills vorstellen und einzelne Handlungsoptionen für Hochschulen vorstellen und diskutieren.

Literatur

- Dippelhofer, S., Matthes, W., Länder, S., Schork, S. (Hrsg.) (2025): Future Skills an Hochschulen: Ein Spannungsfeld? Konzepte, Erwartungen und Praxisbeispiele in Studium und Lehre. Weinheim.
- Ehlers, U.-D. (2020): Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft. Wiesbaden.
- Gehrs, V./Matthes, W./Annas, P./Bertram, J./Bültemeier, A./Buske, R./Geßler, A./Hauter-Heinke, I./Le Thi, T. V./Mensching, S./Schätzle, C./Starkmann, A./Zeaiter, S. (2024): Future Skills – Warum? Was? Wie? Der Weg zur Future-Skills-Organisation. Impulspapier. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. Online: https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2024-11/future_skills_warum_was_wie.pdf (Zugriff: 28.03.2025)
- Horstmann, N. (2023): Bildung für die Zukunft? Förderung von Future Skills in der Hochschullehre. CHE Impulse Nr. 13, Gütersloh.
- Ionica, L./Vissiennon, M./Budde, J. (2024): Studiengänge für eine digitale Welt. Arbeitspapier Nr. 76. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.
- Schönwald, I. (2007): Change Management in Hochschulen. Die Gestaltung soziokultureller Veränderungsprozesse zur Integration von E-learning in der Hochschullehre. St. Gallen.

Wie lassen sich Future Skills systematisch in die Qualitätssicherung an Hochschulen integrieren? Der Marburger Ansatz zur Evaluation zukunftsrelevanter Schlüsselkompetenzen in Studium und Lehre.

Vera Weingardt

Philipps-Philipps-Universität Marburg

Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung zukunftsrelevanter Schlüsselkompetenzen im Sinne Future Skills ist eine Weiterentwicklung der Evaluationspraxis an Hochschulen notwendig und bedarf es neuer, theoretisch fundierter und empirisch überprüfter Instrumente zur Evaluation dieser spezifischen Kompetenzen. Bisher blieben viele theoretischen Modelle zu Future Skills bei der Frage, auf welche Ziele und somit welche Kompetenzen genau sich Studium und Lehre ausrichten sollen, jedoch oft zu vage, um darauf basierend tragfähige Evaluationskonzepte und passgenaue Evaluationsinstrumente zu entwickeln.

Ein Vorteil des Projekts MarSkills ist, dass es sowohl eine wissenschaftliche Begleitung als auch eine begleitende Evaluation gibt, die genau zu dieser Fragestellung zusammenarbeiten. So entwickelten die Kollegen Piesk und Dippelhofer (2024) ein Kompetenzmodell zu Future Skills, das nicht nur vier abstrakte Bildungsziele, sondern auch zwölf konkrete zukunftsrelevante Schlüsselkompetenzen formuliert, die im Laufe eines Studiums gefördert und von Studierenden ausgebaut werden sollen. Auf diesem Modell aufbauend entwickelten wir für die Evaluation Instrumente, mit deren Hilfe wir gezielt die wahrgenommenen Möglichkeiten zum und den tatsächlichen Erwerb von Schlüsselkompetenzen erheben können (Weingardt & Rein, im Druck).

Im Vortrag wird der Prozess der Entwicklung der Instrumente zur Kompetenzerhebung nachvollzogen: Angefangen mit der Ableitung konkreter Items aus der theoretischen Definition der Future Skills, über die Entwicklung verschiedener Erhebungsvarianten, berichten wir von den Erkenntnissen aus den ersten Testläufen. Dabei zeigen wir Herausforderungen in der Evaluationspraxis auf und blicken abschließend auf Möglichkeiten zur nachhaltigen, systematischen Implementierung von Future Skills in der Evaluation sowie Weiterentwicklungsbedarfe, die wir für eine zukunftsorientierte Qualitätssicherung an Hochschulen sehen.

Literatur

- Piesk, D./Dippelhofer, S. (2024): Bildungsziele und Kompetenzverständnis im MarSkills Studienbereich. Beiträge zu den MarSkills. Kompetenzen für die Herausforderungen von Morgen. Hybride inter- und transdisziplinäre Lehr-Lern-Formate an der Philipps-Philipps-Philipps-Universität Marburg, Heft 3. Online: <https://doi.org/10.17192/es2024.0811> (Zugriff: 15.12.2024)
- Weingardt, V./Rein, S. (im Druck): Qualifikationsziel Future Skills. Evaluation von Förderung und Erwerb zukunftsrelevanter Schlüsselkompetenzen. In: Berg, H./Schmidt, S./Koppenborg, M. (Hrsg.): Zukunftsfähiges Qualitätsmanagement an Hochschulen. Münster, S. 131-151.

Future Skills und Interdisziplinarität – Die Sicht Marburger Lehrender

PD Dr. Sebastian Dippelhofer

Philipps-Philipps-Universität Marburg

Der in den letzten Jahren zunehmende soziale und technische Wandel beinhaltet neben der Stärkung vorhandener neue zu bewältigende Herausforderungen, die auch aus ihrer Verwobenheit resultieren. Gelten aktuelle Fähigkeiten als dafür nicht mehr ausreichend, hat das Konzept der Future Skills an Bedeutung gewonnen – es soll befähigen, nicht nur aktuelle, sondern auch künftige, mithin unbekannte Herausforderungen zu bewältigen. Begleitet von der Sicht, dass diese komplexer werden, gilt es als für eine Einzelwissenschaft immer schwieriger, sich dem umfassend widmen und zu Future Skills beitragen zu können. Eine fachübergreifende Zusammenarbeit soll Partikularitäten zusammenführen, eigene und fachfremde Kenntnisse und Methoden zur Bearbeitung von Herausforderungen bündeln und Kompetenzen stärken.

Das unterstreicht die Rolle von Hochschulen als eine zentrale Sozialisationsinstanz, Studierende entsprechend zu bilden – werden diese doch als Teil der künftigen Funktionselite maßgeblich an der Bewältigung sich stellender Anforderungen beteiligt sein. Bedarf es in einem auf demokratischen Werten basierenden System einer Bildung, die dazu auch fächer- und hochschulübergreifend beiträgt, bietet der curricular verankerte MarSkills Bereich an der Universität Marburg eine solche Chance: Hier können Studierende in einer darauf ausgerichteten Lehre fachübergreifend, interessengeleitet und selbstständig im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses so sozialisiert werden.

Dabei ist zu fragen, wie Lehrende die hier zentralen Aspekte sehen, sind sie doch für deren Umsetzung mitverantwortlich. Eine explorative, standardisierte Onlinestudie unter Marburger Lehrenden (N 153) zeigt Ambivalenzen, Informationsdefizite und Urteilsunsicherheit: Etwa mit Blick auf ein Wissen um das Konzept der Future Skills. Sie betonen aber die Wichtigkeit überfachlicher Fähigkeiten. Dafür etablierte Hochschuleinrichtungen halten sie für weniger bedeutsam als die eigene Lehre – und wissen zumal mit kommunikativen Kompetenzen konkret, was zu vermitteln ist. Anders als in der Forschung sind sie bei fachübergreifenden Zusammenarbeiten in der Lehre zurückhaltender: Obgleich sie dort gesellschaftliche Zusammenhänge mit eigenen Inhalten verknüpfen, sind fachfremde Methoden, Erkenntnisse und Diskurse weniger zentral und die eigene Disziplin prioritär. Bei der Einschätzung des studentischen Interesses fachübergreifend zu arbeiten, enthalten sich nicht wenige. Ein Großteil hält sie hier aber für aufgeschlossen. Begleitet wird ihre Sicht von fach- und geschlechtsspezifischen Differenzen.

Die explorative Studie liefert erste Erkenntnisse zur Sicht der Lehrenden auf die für den Studienbereich zentralen Aspekte und ableitbare Handlungsvorschläge, diese zu gestalten – diese gilt es in weiterer Forschung zu vertiefen.

4.2 Workshops

Workshopslot 1

Zeit: 09:30 - 11:00

Future Skills Literacy für eine komplexe Welt: Wie etablieren wir Future Skills in der Hochschullehre?

Laura Eigbrecht, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers

Duale Hochschule Baden-Württemberg – DHBW – Karlsruhe

Der Hochschulbildungs-Diskurs greift zunehmend auch Future Skills auf – und stellt Hochschulen und Lehrende vor die Aufgabe, Konzepte und Methoden zu entwickeln, um die Entwicklung dieser zu fördern. Dafür benötigen sie Future Skills Literacy, also die notwendigen Kompetenzen, „um Future-Skills-Konzepte im Bildungsbereich zu verstehen, anzuwenden, weiterzuentwickeln und kritisch zu reflektieren“ (Ehlers 2024).

Viele Lehrende können bereits auf Erfahrungen zurückgreifen und Herausforderungen und Gelingensbedingungen identifizieren, um Future-Skills-Lernszenarien zu entwickeln und umzusetzen. Im Workshop laden wir dazu ein, gemeinsam darauf aufbauend das Konzept der Future Skills Literacy von Lehrenden und damit ihre Professionalisierung für die Implementierung und Etablierung von Future Skills in der Hochschullehre weiterzuentwickeln.

Future Skills (FS) können als „Kompetenzen, die es Individuen erlauben in hoch-emergenten Handlungskontexten selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein“ (Ehlers 2020, S. 57) definiert werden – und im Rahmen kompetenzorientierter Hochschulbildungskonzepte im Studium adressiert werden. Die Integration von Future-Skills-Programmen oder -Ansätzen in Hochschulen gestaltet sich aufgrund von Faktoren wie bspw. fehlender zeitlicher oder personeller Ressourcen oder nicht vorhandener Skalierungsmöglichkeiten, aber auch fehlenden Weiterbildungsangeboten und Kenntnissen von kompetenzorientierten Lehr-Lernmethoden oftmals als herausfordernd.

Im Workshop werden zunächst der Begriff der Future Skills Literacy und ein im Rahmen eines Projektes entwickeltes Konzept zur Verankerung von FS im (dualen) Studium und

die damit verbundenen Herausforderungen und Gelingensbedingungen vorgestellt. Anschließend sollen gemeinsam mit den Teilnehmenden Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche systematische Integration von Future Skills in Hochschulstrukturen und -bildungsformate erarbeitet werden. Der Workshop zielt darauf ab, einen holistischen Diskurs über die Integration von FS in Hochschulen anzuregen und Gestaltungsspielräume sichtbar zu machen sowie Ansatzpunkte, um die Future Skills Literacy von Lehrenden als zentralen Akteuren zu fördern.

Workshopstruktur

- Vorstellung und Icebreaker (5 Minuten)
- Einführung Future Skills & Future Skills Literacy (10 Minuten)
- DIRK Dual & DigBridge: Ein Konzept zur systematischen Integration von FS in das Studium und viele Erfahrungen (10 Minuten)
- Workshopphase 1 (Gruppen) – Scheitern und Erfolge mit der Integration von Future Skills (25 Minuten)
- Workshopphase 2 (Gruppen) – Gestaltungsspielräume durch Future Skills Literacy und Handlungsempfehlungen (15 Minuten)
- Sharing and Clustering (Plenum, 15 Minuten)
- Recap & Ausblick (10 Minuten)

Literatur

Ehlers, U.-D. (2024): Future Skills Literacy. Nutzung von Future-Skills-Konzepten für das Design von Lernräumen. Online: <https://www.linkedin.com/feed/update/urn:li:activity:7267892409143898113/> (Zugriff: 05.02.2025)

Ehlers, U.-D. (2020): Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft. Wiesbaden.

Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung: Überfachliche Kompetenzen curricular verankern

Karen Rätz, Eva Weyer, Julie-Isabell Hammer

Technische Universität Darmstadt

Überfachliche Kompetenzen sind ein zentraler Erfolgsfaktor für Studium und Beruf. Reflexionsfähigkeit, Kommunikation, Kollaboration und Selbstorganisation sind essenziell, um Fachwissen langfristig zu verankern, mit neuen Herausforderungen umzugehen und den eigenen Bildungsweg aktiv zu gestalten. Dennoch werden diese Kompetenzen in der Hochschullehre oft nur implizit vermittelt und nicht systematisch in den Curricula verankert.

Im Rahmen der Weiterentwicklung aller Studiengänge des Fachbereichs Biologie an der TU Darmstadt wurde daher ein neuer Ansatz verfolgt: Überfachliche Kompetenzen wurden nicht nur in der Studieneingangsphase gestärkt, sondern über den gesamten Studienverlauf hinweg curricular eingebunden. Dafür wurden in der Studienstruktur gezielt Anpassungen vorgenommen, Fach-CPs zugunsten überfachlicher Inhalte reduziert und Module entwickelt, die explizit die Reflexionsfähigkeit und Zukunftskompetenzen der Studierenden fördern. Diese Maßnahmen sollen nicht nur den individuellen Studienerfolg unterstützen, sondern auch langfristig auf die akademische und berufliche Entwicklung der Absolvent:innen einzahlen.

Ein Schlüsselfaktor bei der Neugestaltung war die partizipative Entwicklung der Curricula unter Einbindung aller Statusgruppen. Nach dem Prinzip *Students as Partners* wurden Studierende aktiv in den Entwicklungsprozess einbezogen, um sicherzustellen, dass die neuen Maßnahmen an den realen Herausforderungen und Bedarfen der Lernenden ansetzen. Parallel dazu wurden Lehrende durch Workshops, Leitfäden und Austauschformate sensibilisiert, überfachliche Kompetenzen in ihren Fachveranstaltungen sichtbarer zu machen. Die Idee: Reflexion, Kommunikation und Transfer sind keine zusätzlichen Anforderungen, sondern integraler Bestandteil wissenschaftlicher Arbeit und sollten in allen Lehrveranstaltungen bewusst gefördert werden.

Doch wie gelingt eine solche Verankerung überfachlicher Kompetenzen in bestehenden Studiengängen? Welche strukturellen Anpassungen sind notwendig? Welche Herausforderungen treten auf, und wie können diese bewältigt werden? Unser Workshop bietet Raum für Austausch und gemeinsame Reflexion. Wir stellen zentrale Elemente unseres Ansatzes vor, zeigen Gelingensbedingungen und Herausforderungen auf und diskutieren mit den Teilnehmenden, welche Aspekte für ihre eigene Lehr- und Studiengangentwicklung relevant sein könnten. Ziel ist es, Impulse für eine gezielte Förderung überfachlicher Kompetenzen im eigenen Hochschul-kontext zu erhalten und gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie Reflexion, Kommunikation und Zukunftskompetenzen fester Bestandteil der Hochschulcurricular werden können.

Literatur

- Ehlers, U.-D. (2022): Future Skills im Vergleich. Zur Konstruktion eines allgemeinen Rahmenmodells für Zukunftskompetenzen der akademischen Bildung. Online: https://nextskills.org/downloads/2022-01-Future-Skills-Bildungsforschung_final_Vs_2.pdf (Zugriff: 05.04.2025)
- Engel, A. M./Wanninger, K./Czech, H. (2023): Wege zur Förderung überfachlicher Kompetenzen von Studierenden. Voneinander Lehren Lernen. In: Mayer, F./Czech, H. (Hrsg.): Innovative Lehr- und Lernkonzepte an der Universität Osnabrück in ausgewählte Innovation-Plus-Projekte der Förderrunden I und II. Osnabrück, S. 66-98. Online: <https://d-nb.info/1281414948/34#page=66> (Zugriff: 05.04.2025)
- Horstmann, N. (2024): Future Skills in der Hochschullehre: Relevanz und Umsetzungsstand im Fächervergleich. DatenCHECK 4/2024. Online: <https://hochschuldaten.che.de/future-skills-in-der-hochschullehre/> (Zugriff: 05.04.2025)

- Mörth, A./Elsholz, U. (2017): Portfolios in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Online: doi:10.25656/01:14892 (Zugriff: 16.03.2025)
- Ulbricht, J./Dudziak, I./Zylla, B. (2014): Employability und Praxisbezüge im wissenschaftlichen Studium: HRK-Fachgutachten ausgearbeitet für die HRK. Bonn. Nexus. Online: https://www.hrk-ne-xus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Fachgutachten_Employability-Praxisbezeuge.pdf (Zugriff: 02.04.2025)
- Weyer, E. (2017): Kompetenzorientierte Didaktik konkret. In: Cendon, E./Donner, N./Elsholz, U./Jandrich, A./Mörth, A./Wachendorf, N. M./Weyer, E. (Hrsg.): Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule. S. 56-62. Online: doi:10.25656/01:14563 (Zugriff: 03.03.2025)

Workshopslot 2

Zeit: 13:15 - 14:45

Future Skills nachhaltig an Hochschulen verankern: ein Reifungsprozessmodell

Pia Annas¹, Lea Bönisch¹, Dr. Vera Gehrs², Wibke Matthes³, Sabrina Zeaiter⁴

¹Hochschule Niederrhein, ²Hochschule Osnabrück, ³Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ⁴Goethe-Universität Frankfurt

Wie können Hochschulen Future Skills verankern? Aus den (mehr oder weniger) bekannten Good Practices der Verankerung von Future Skills lässt sich u. a. ableiten, dass die zahlreichen Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen (z. B. Bildungskonzept, Governance, Strukturen, Anreize, Lehrende/Studierende) einen systematischen Ansatz zur Integration erfordern. Organisationen, die sich aus einem grundlegenden (Selbst-)Verständnis zum lebenslangen Lernen und entlang der Herausforderungen, mit denen wir uns als Gesellschaft und als Individuen konfrontiert sehen, auseinandersetzen wollen, brauchen einen strukturierten Prozess, der alle Ebenen der Organisation hierauf ausrichtet. Für diesen Prozess haben wir ein Reifungsprozessmodell entwickelt (Gehrs et al. 2024), das einen Weg zur Weiterentwicklung von Organisationen hin zu Future-Skills-Organisationen beschreibt. In dem Workshop wird das Modell vorgestellt und den Teilnehmenden werden Ansätze und Raum für Diskussion und Transfer eröffnet.

Das vorgeschlagene Reifungsprozessmodell unterteilt die inneren Rahmenbedingungen von Future-Skills-Organisationen in sechs Kategorien: Strategie, Kultur, Zuständigkeit, Rahmen für individuelle Entwicklung, Analyse sowie Räume und Technologien. Sie umfassen jeweils vier Stufen: Initialisierung, Planung/Ausbau, Operationalisierung/Verstetigung und Institutionalisierung. Eine Organisation wird zur Future-Skills-Organisation, indem sie mindestens einmal – bestenfalls regelmäßig wiederholend – alle sechs Kategorien mit ihren vier Stufen durchlaufen hat. Ziel ist es, durch das Modell einen regelmäßigen Prozess der Selbstfindung zu begleiten.

Im Workshop wird das Reifungsprozessmodell in einem kurzen Input erläutert mit Raum für Verständnisfragen. Anschließend werden die Teilnehmenden mit dem Ziel, die praktische Anwendbarkeit des Modells zu ermitteln, in sechs Kleingruppen eingeteilt. Sie diskutieren je eine Kategorie des Reifungsprozessmodells und dessen Stufen anhand von Leitfragen. Angelehnt an die Walt-Disney-Methode sollen die Kleingruppen ihre Kategorie aus der Rolle der Träumenden, der Realist:innen und der Kritiker:innen kurz bewerten und ihre Diskussionsergebnisse an Pinnwänden dokumentieren. In einem zweiten Schritt werden die Teilnehmenden Ideen dazu entwickeln, wie sie das Reifungsprozessmodell in ihrer eigenen Organisation nutzen können. Leitfragen stellen zu erwartende Hemmnisse und Lösungsstrategien in den Mittelpunkt und beziehen die im ersten Schritt gesammelten Diskussionspunkte ein. Abschließend erfolgen eine Ergebnissicherung und Abschlussdiskussion im Plenum.

Literatur

Gehrs, V./Matthes, W./Annas, P./Bertram, J./Bültemeier, A./Buske, R./Geßler, A./Hauter-Heinke, I./Le Thi, T. V./Mensching, S./Schätzle, C./Starkmann, A./Zeaiter, S. (2024): Future Skills – Warum? Was? Wie? Der Weg zur Future-Skills-Organisation. Impulspapier. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. Online: https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2024-11/future_skills_warum_was_wie.pdf (Zugriff: 28.03.2025)

Überfachliche Kompetenzen gezielt fördern: Impulse für die eigene Lehre

Karen Rätz, Eva Weyer, Ricarda Seiler

Technische Universität Darmstadt

Überfachliche Kompetenzen wie Reflexions-, Kommunikations- und Kollaborationsfähigkeit sind essenziell für Studium und Beruf. Dennoch werden sie in der Hochschullehre oft nur beiläufig entwickelt und selten konkret bewusst gemacht. Gerade die Fähigkeit zur Selbstreflexion spielt eine zentrale Rolle, da sie es Studierenden ermöglicht, ihre eigenen Kompetenzen zu erkennen, benennen, einzuordnen und gezielt weiterzuentwickeln.

In diesem Workshop haben Lehrende die Gelegenheit, sich intensiv mit überfachlichen Kompetenzen auseinanderzusetzen und zu erarbeiten, wie diese gezielt in der eigenen Lehre sichtbar und bewusst gemacht werden können.

Wir stellen Ihnen zunächst das Modul fuTure skills der TU Darmstadt vor, das Studierenden ermöglicht, ihre fachliche und überfachliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen, zu dokumentieren und zu reflektieren. Im Modul fuTure skills spielt die Selbstreflexion eine besondere Rolle. Ein Semester lang wird diese nicht nur trainiert, sondern auch als Instrument genutzt, um weitere Kompetenzen zu erkennen, besser einzuschätzen und weiterzuentwickeln.

Das Modul ist als Studium-Generale-Veranstaltung konzipiert und nicht an spezifische Studien-inhalte gebunden. Studierende bringen eigene fachliche, überfachliche und persönliche Themen ein und tauschen sich aus. Begleitet werden sie dabei von einem interdisziplinären Lehrteam aus Mitarbeitenden und studentischen Co-Trainer:innen. Um nachhaltige Lernprozesse zu ermöglichen, setzt die Lehrveranstaltung auf aktivierende und partizipative Methoden, darunter Peer- Feedback, dialogische Reflexionsübungen und kollaboratives Lernen.

Im Workshop erfahren Sie, wie diese Ansätze konkret umgesetzt werden und wie eine Übertragung auf Ihren Kontext aussehen könnte. Dabei nutzen wir die Methodik des Moduls selbst und regen zur Reflexion an: Welche überfachlichen und Zukunftskompetenzen fördern Sie bereits in Ihren Lehrveranstaltungen – und wie lassen sich diese gezielt für Studierende erfahrbar machen? Wie kann Reflexion mit fachspezifischem Lernen verknüpft werden? Wie können Studierende speziell in ihrer Fachrichtung dazu ermutigt werden, über ihren Lernprozess nachzudenken? Welche Formate eignen sich für verschiedene Fachkulturen?

Der Workshop bietet außerdem Raum für den Austausch von Erfahrungen: Welche Herausforderungen gibt es bei der Umsetzung solcher Konzepte? Wie können Lehrende Studierende aktiv zur Reflexion motivieren? Welche strukturellen Rahmenbedingungen fördern oder hemmen die Integration überfachlicher Kompetenzen in die Lehre? Durch den Austausch mit Kolleg:innen können neue Perspektiven entstehen, die zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre beitragen.

Wir laden Sie ein, gemeinsam zu erkunden, wie überfachliche Kompetenzen systematisch gefördert werden können – für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Hochschullehre.

Literatur

- Ehlers, U.-D. (2022): Future Skills im Vergleich. Zur Konstruktion eines allgemeinen Rahmenmodells für Zukunftskompetenzen der akademischen Bildung. Online: https://nextskills.org/downloads/2022-01-Future-Skills-Bildungsforschung_final_Vs_2.pdf (Zugriff am: 05.04.2025)
- Engel, A. M./Wanninger, K./Czech, H. (2023): Wege zur Förderung überfachlicher Kompetenzen von Studierenden. Voneinander Lehren Lernen. In: Mayer, F./Czech, H. (Hrsg.): Innovative Lehr- und Lernkonzepte an der Universität Osnabrück in ausgewählte Innovation-Plus-Projekte der Förderrunden I und II. Osnabrück, S.66-98. Online: <https://d-nb.info/1281414948/34#page=66> (Zugriff: 05.04.2025)
- Horstmann, N. (2024): Future Skills in der Hochschullehre: Relevanz und Umsetzungsstand im Fächervergleich. DatenCHECK 4/2024. Online: <https://hochschuldaten.che.de/future-skills-in-der-hochschullehre/> (Zugriff am: 05.04.2025)
- Mörth, A./Elsholz, U. (2017): Portfolios in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Online: doi:10.25656/01:14892 (Zugriff: 04.04.2025)
- Ulbricht, J./Dudziak, I./Zylla, B. (2014): Employability und Praxisbezüge im wissenschaftlichen Studium: HRK-Fachgutachten ausgearbeitet für die HRK. Bonn. Nexus. Online: <https://www.hrk>

–ne-xus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Fachgutachten_Employability-Praxisbezeuge.pdf (Zugriff: 02.04.2025)
Weyer, E. (2017): Kompetenzorientierte Didaktik konkret. In: Cendon, E./Donner, N./Elsholz, U./Jandrich, A./Mörth, A./Wachendorf, N. M./Weyer, E. (Hrsg.): Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule. S. 56-62. Online: doi:10.25656/01:14563 (Zugriff: 03.03.2025)

Inner Development Goals als Future Skills? – Zwischen individueller Verantwortung und gesellschaftlicher Entwicklung

Sophia Hercher, Celine Keppner, Enya Blank

Philipps-Universität Marburg

Das Konzept der Inner Development Goals (IDGs) stellt ein von Akteuren aus Wirtschaft und Bildung entwickeltes Rahmenwerk dar, das individuelle Kompetenzen wie kritisches Denken, Resilienz oder Mobilisierung strukturiert abbildet. Mit dem Fokus auf „human growth“ soll ein „mind shift“ erfolgen, der explizit auf die Förderung von Zukunftskompetenzen abzielt, die als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit gelten sollen. Gleichzeitig wirft der genauere Blick auf die Liste grundlegende Fragestellungen auf: Inwiefern reduziert das IDG-Konzept gesellschaftliche Verantwortung auf individuelle Handlungsfähigkeit? Welche Rolle spielen dabei die Beteiligung großer Konzerne und die damit verbundene Risikoverlagerung auf Einzelpersonen?

Der Workshop verfolgt drei zentrale Ziele: Erstens, das IDG-Framework kritisch zu analysieren und dessen Eignung als Instrument zur Vermittlung von Future Skills in der Hochschulbildung zu evaluieren.

Zweitens, die Spannungen zwischen individueller Verantwortung und systemischen Veränderungsbedarfen herauszuarbeiten, insbesondere im Kontext der Beteiligung wirtschaftlicher Akteure. Drittens, Ideen zu entwickeln, wie Hochschullehrende die IDGs nutzen können, ohne gesellschaftliche Strukturen auszublenden.

Der kurzen Vorstellung des Konzepts und der genannten Kritik folgt im Workshop der Dialog zur Bearbeitung der aufgeworfenen Fragen.

Teilnehmende erhalten die Gelegenheit, ihre eigene Haltung zum Thema weiterzuentwickeln und Ansatzpunkte für die Lehrgestaltung zu identifizieren.

4.3 Diskussionsrunden

Moderator: PD Dr. Malte Persike

Diskussionsrunde 3:

Zwei Seiten derselben Medaille? Kompetenzen aus Sicht von Arbeitgebern und Gewerkschaft

Zeit: 11:15 - 12:15

- Diskutanten:
 - Dirk Reidelbach (stv. Geschäftsführer Kommunalen Arbeitgeberverband Hessen)
 - Sandro Witt (Deutscher Gewerkschaftsbund – DGB)

Diskussionsrunde 4:

Future Skills-orientierte Lehr-Lern-Formate: Ein Austausch über die curriculare Organisation in Hochschulen und Unternehmen

Zeit: 15:30 - 16:45

- Diskutanten:
 - Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers (Duale Hochschule Baden-Württemberg – DHBW – Karlsruhe)
 - Dr. Sandra Sandri (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
 - Arthur Seidel (Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide)

4.4 Wir sind MarSkills – Teil 2

MarSkills in der Praxis und ein Blick auf Weiterentwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale

Die Verstetigung und Weiterentwicklung des Studienbereichs erfordern spezifische strukturelle Maßnahmen. In diesem Rahmen wird deren bisherige Umsetzung in der Praxis in Hochschulstruktur sowie Studium und Lehre zunächst vorgestellt und im Anschluss etwaige Wirkungen diskutiert.

Mit Beiträgen von

- Anne Kraatz (Philipps-Universität Marburg)
- Dr. Katja Franz (Philipps-Universität Marburg)
- Viktoria Ribel-Sencan (Philipps-Universität Marburg)

5 Tagungsteam

PD Dr. Sebastian Dippelhofer	Wissenschaftliche Projektleitung MarSkills
Dr. Katja Franz	Projektreferentin – Hochschuldidaktik
Anne Kraatz	Projektkoordinatorin
Zachery Ocampo	Prüfungsbüro, Verwaltung & Geschäftszimmer
David Piesk	wissenschaftlicher Mitarbeiter
Viktoria Ribel-Sencan	Projektreferentin – Hochschuldidaktik



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

MarSk@lls



Universität
Marburg